Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 57 (1912)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 48 30. November 57. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V.
P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Expedition:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich I, Bärengasse 6

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.
Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse, und Filialen.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:
Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, je in der letzten Nummer des Monats
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Inhalt.

Basler Schulsynode. — Metodo Montessori. II. — Zum Schulfahrts-Tarif der schweizerischen Transportanstalten. — M. Dürr †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend Nr. 11.
Literarische Beilage Nr. 11.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

Lehrerverein Zürich. Jahresversammlung Samstag, den 30. Nov., 7 Uhr, im „Pfauen" I. St. Tr.: 1. Jahresgeschäfte (Jahresbericht, Rechnungsabnahme, Arbeitsprogramm, Budget). 2. Liederbuchanstalt (vide Zirkular). Zahlreiche Beteiligung erwartet *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein Zürich. Heute 5 Uhr Übung. Alle Sänger! Einzahlungen in die Reisekasse. Wir machen unsere Mitglieder auf die im Anschlusse an unsere Übung stattfindende Generalversammlung des Hauptvereins aufmerksam.

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag, den 2. Dez., 6 Uhr.

Naturwissenschaftliche Lehrervereinigung Zürich. Dritter Vortrag von Hrn. Prof. Dr. v. Monakow: Dienstag, den 3. Dez., abends 6 Uhr, im patholog. Institut.

Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Freitag, den 6. Dez., ab. 8 Uhr, im „Pfauen" am Zeltweg. Vortrag von Hrn. cand. phil. O. Frehner: Die alpwirtschaftliche Terminologie der deutschen Schweiz, I.

Pädag. Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Schreibkurs heute ausnahmsweise von 3—5 Uhr. Lektüre psych. Schriften: Dienstag, den 3. Dez., 7 Uhr, Wolfbach, Z. 4. Gelesen wird: Barth, Die Elemente der Erziehungs- und Unterrichtslehre.

Kantonaler zürch. Verein für Knabenhandarbeit. Ausstellung im Pestalozzianum: Arbeiten aus Volksschulen in Zürich, Winterthur und Männedorf am Internationalen Zeichenkongress in Dresden im August 1912.

Schweiz. Verein abstin. Lehrer und Lehrerinnen. Sektion Zürich. Vortragsabend am 7. Dez., abends 8 Uhr, im „Blauen Seidenhof", grosser Saal. Hr. Simon Gfeller, wird Ungedrucktes vorlesen. Frdl. Einladung an alle Kollegen und Kolleginnen.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 2. Dez., punkt 6 Uhr, Kantonsschule. (Neue Turnschule, Lektion 6. Kl.). Vorbereitung aufs Kränzchen, Spiel. — Lehrerinnen: Dienstag, den 3. Dezember, 6 Uhr, Hirschengraben.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 2. Dez., Übung in der alten Turnhalle im Lind. Von 5¾ bis 6¼ Uhr Fechten, nachher Frei- und Geräteübungen aus der II. Stufe.

Lehrerturnverein Baselland. Übung Samstag, den 7. Dez., 1½ Uhr, Vollzählig erscheinen!

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Samstag, den 30. Nov., 4 Uhr, im „Ochsen" (Schlangenmühle). Tr.: 1. Gründung einer pädagogischen Sektion. Referat von Hrn. Emil Gassmann über die Aufgaben einer solchen. Anträge des Vorstandes. 2. Stellungnahme zu kinematographischen Vorstellungen. 3. Schulbesuche. 4. Verschiedenes. — Nach Schluss der Verhandlungen: Anmeldung in die pädagog. Sektion und Konstituierung derselben.

Fortsetzung siehe folgende Seite.

Um Reklamationen und Verzögerungen in der Spedition der „Schweiz. Lehrerzeitung" zu verhüten, sind alle
ABONNEMENTS - ZAHLUNGEN
an Orell Füssli, Verlag, Zürich, Postscheck- und Girokonto VIII/640 zu adressieren.

18 Karat
massiv-goldene Ketten
eidgenössisch kontrolliert, für Damen und Herren; gediegene Muster in Gold plattiert und massiv Silber enthält in besonders reicher Auswahl zu billigen Preisen unser neueste, reich illustrierte Gratis-Katalog, enthaltend 1675 photographische Abbildungen. 1197
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 18.

Harmoniums
für Schulen, Betsäle, Kapellen und Hausgebrauch.
Grosses Lager der besten Fabrikate, von Fr. 55.— an.
Bequeme Zahlungsbedingungen. Vorzugspreise für die Lehrerschaft. Umtausch alter Harmoniums. Kataloge kostenfrei.
Generalvertrieb der bestangesehenen Fabrikate, wie Estey, Hinkel, Mannborg u. a. 12
Hug & Co.
Zürich — Basel — St. Gallen — Luzern - Winterthur - Neuchâtel.

ERFINDER
erhalten rasch PATENTE
Muster & Markenschutz
durch
EBINGER & JSLER Patentanwälte
TELEPH. № 6323
№ 19 ZÜRICH beim
Bahnhofstrasse Paradeplatz
NB! Wir nehmen ohne Kostenvorschüsse zur Verwertung solche Erfindungen an, deren Patente durch uns angemeldet worden.
106

Wer einen erstklassigen
Radiergummi
kaufen will, bestelle bei der Aktiengesellsch. R. & E. Huber
Schweizer. Gummiwerke Pfäffikon (Zürich)
200 Arbeiter — Gegründet 1880
Besonders beliebt sind die Marken
‚Rütli' (weich) ‚Rigi' (hart) ‚Rex' für Tinte u. Schreibmaschine
Unsere Lieferungen an schweizerische Schulen betragen jährlich eine halbe Million Stück. 1176

Rasier-Apparat „Rena"
ist der beste. Wiederverkäufer gesucht.
1234 M. Scholz, Basel 2. (H 782Q)

Theater Dekorationen
liefert in bester Ausführung
Rob. Bachmann, Maler, Zürich I
Spezialatelier unt. Mühlesteg 4
1216 Telephon 5181.

Naturwein. 314
Tessiner Fr. 32.—
Italienisch. Tischwein „ 42.—
Barbera, fein „ 52.—
Stradella, weiss waadtländerähnlich „ 55.—
Chianti extra „ 60.—
la Veltliner „ 70.—
p. 100 L., ab Lugano, gegen Nachnahme.
Gebr. Stauffer, Lugano.

Theaterstücke, Couplets
in grösster Auswahl. Katalog gratis. Auswahlsendungen.
1128 Künzli-Locher, Bern.

Reinwollene
Unterhosen, Unterleibchen, Socken und Strümpfe liefert in nur ganz guter, schöner Ware recht preiswürdig — franko gegen Nachnahme. 1057
Z. B. 3 P. Wollsocken für 4 Fr.
2 P Wollstrümpfe für 4 Fr.
Strickerei Gossau (Zürich).
P. S. Bei Bestellung Maass angeben.

Malaga.
Liefere für Fr. 1.10 der Liter garantiert hochfeinen „Medizinal-Malaga" — direkt von Malaga aus — von 64 Liter an, in Gebinden von 16, 32, 64, 130, 240 Liter usw. franko Fracht und Zoll auf Stationen S. B. B. Neue Fässer gratis. — Direkter Import seit 30 Jahren. Musterflaschen für Fr. 1.50. Porto, Glas und Emballage gratis. (O F 7983) 1203
Ed. Lutz, Lutzenberg.

Schackes Original Nährsalz „Purum" 63
Zur gesunden Blutbildung und Stärkung der Nerven.
Original-Karton Fr. 2.—
franko Nachnahme.
E. H. Schacke, Basel.

Konferenzchronik

Schulkapitel Winterthur. Samstag, den 7. Dez., 8¾ Uhr, Primarschulhaus Altstadt, Winterthur. Tr.: 1. Teilung des Schulkapitels. Hr. J. Vontobel, Winterthur. 2. Begutachtung der Rechnungslehrmittel von Stöcklin: *a)* 3. bis 6. Kl. Hr. R. Wirth, Winterthur, *b)* 7. und 8. Kl. Hr. J. Nägeli, Winterthur. 3 Die Methode Jaques-Dalcroze. Hr. A. Müller, Sekundarl., Winterthur. 4. Anschaffungen für die Kapitelsbibliothek. — Nachmittags 2¼ bis 4 Uhr im Singsaal des Primarschulhauses Altstadt: Vorführung der Methode Jaques-Dalcroze durch Hrn. Musikdirektor Lothar Kempter jun. mit 8 Schülern der Musikschule Zürich.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung: Samstag, den 30. Nov., 3 Uhr, in der Turnhalle des Gymnasiums. Stoff: Übungen für die Pestalozzifeier.

Schulkapitel Meilen. Samstag, 7. Dez., 9 Uhr, im Sekundarschulh. Küsnacht. Hauptttr.: 1. Die neueste Literaturbewegung. Hr. Stelzer, Meilen. 2. Deutsche Sprachbewegung und die Ziele des deutsch-schweizerischen Sprachvereins. Hr. Pfr. Blocher, Zürich. 3. Wahlen.

Schulkapitel Dielsdorf. Samstag, 14. Dez., 9½ Uhr, in Dielsdorf. Tr.: 1. Die Bestrebungen des deutsch-schweizerischen Sprachvereins. Vortrag von Hrn. Pfr. Blocher, Präs. d. Sprachvereins. 2. Von neuen Fibeln. Ref. Hr. Bührer, Watt. 3. Wahlen.

Schulkapitel Uster. Samstag, 7. Dez., 8¼ Uhr, Sekundarschulhaus Uster. Tr.: 1. Eröffnungswort. 2. Erinnerungen an sonnige Tage, unter Vorführung von Lichtbildern. Hr. Otto Hauser, Oberuster. 3. Geschäftliches

Schulkapitel Horgen. Mittwoch, 4. Dez., 10 Uhr, Sekundarschulhaus Horgen. Tr.: 1. Nekrologe. 2. Was kann im Geschichtsunterricht der Volksschule für die staatsbürgerliche Erziehung getan werden? Vortrag von Hrn. Sekundarl. Schläpfer, Wädenswil. 3. Schilderungen aus der Balkan-Halbinsel. Vortrag von Hrn. Dr. A. Bodmer, Adliswil. 4. Bibliothek, Jahresbericht, Wahlen.

Bezirk Klettgau. Herbstkonferenz den 2, Dez., 10 Uhr, in Löhningen. Tr.: 1. Zeichenunterricht in der Volksschule. Ref.: Hr. Streckeisen, Löhningen, und Hr. R. Stamm, Neunkirch. 2. Wünsche und Anregungen.

Sektion Thun des B. L. V. Dienstag, 3. Dez., 9½ Uhr, im Hotel Emmenthal in Thun. Tr.: 1. Versicherungsfrage. Referent: Hr. Schulvorsteher Iten, Thun. 2. Überflüssige Luft. Mit Experimenten. Referent: Hr. Dr. Bieri, Gymnasiallehrer in Bern. 3. Geschäftliches. 4. Unvorhergesehenes.

Offene Lehrstelle.

An der Primarschule **Hagenbuch** bei Elgg ist auf Beginn des Schuljahres 1913/14 die durch weitere Ausbildung des bisherigen Lehrers freigewordene Lehrstelle neu zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle mögen ihre Anmeldung mit Beilegung von Zeugnissen bis zum 12. Dezember an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn E. Steinemann dahier, richten. 1242

Hagenbuch, 26. November 1912.

Die Schulpflege.

Ronca & Selva
Schul- und Technikergummi
Unerreichte Vollkommenheit. 7 Härtegrade.
Beste Qualität für Blei und Tusche
Verlangen Sie Muster und Offerte. 1225
Kaiser & Co., Bern.

Verschenkt
werden zu Reklamezwecken vollständig umsonst 1232
500 Guitarre-Zithern
mit 77 Saiten in hochfeiner Ausführung. Nach unterlegbaren Notenblättern von jedermann ohne Vorkenntnisse sofort zu spielen. Sie haben nur nötig, die dazu gehörenden Notenblätter à 15 Cts. von uns zu kaufen. Verlangen Sie unsern Prospekt.
Export Adler W. Martens
Zürich V, Abteilung: 65.

Echte Volkslieder!
Soeben für Männerchor erschienen: **Der Aelpler,** Grün ist's wohl überall, Vo Luzärn uf Wäggis zue, **Schütt es bitzeli Wasser dra.** Letzteres — ein eigentlicher Schlager — ist auch für gemischten Chor gesetzt. Dirigenten geniessen Provision. Man verlange Gratis-Partituren.
1218 **A. L. Gassmann, Sarnen.**

Geigen P. W. Kretzschmann,
Markneukirchen, Sa. 105
Geigen, Zubehör, Saiten. Kompl. Geigen mit Kasten, Bogen und allem Zubehör. ½, ¾ oder 4/4 Gr. p. Stück Mk. 15.—, 20.—, 25.—, 30.—, 35.—, 40.—, 50.— zollfrei.
Herren Lehrern 20% Rabatt
Preisliste umsonst u. frei. 1230

Eine Kirchweih auf dem Lande
humoristische Szene für Männer- oder gemischten Chor von A. Schaffhauser, nebst anderen vorzüglichen Chören aller Art liefern zur Auswahl 1064
Bosworth & Co., Zürich,
15 Seefeldstrasse 15
Musikalien und Instrumente.

Verlangen Sie bitte den
Literarischen Weihnachtskatalog 1912/13
der
Buchhandlung
Helbing & Lichtenhahn
in **Basel.**
Zusendung erfolgt gratis und franko. 1215

Zu kaufen gesucht gegen bar, 1 grosser Brockhauskonversations-Lexikon, neuere Auflagen. Offerten sub Chiffre O 1239 L an Orell Füssli, Annoncen, Zürich. 1239

Frau Aug. Girsberger
Oberdorf 24, Zürich
empfiehlt
Peddigrohr
für 30
Jugendhort-Arbeiten

Ernst und Scherz

Gedenktage.

1. bis 7. Dezember.

1. * Bundesrat K. Schenk 1823.
2. Abdankung d. Gr. Rats zu Freiburg 1830.
3. Reformation in Moutiers 1529.
4. Aufstand im Tessin 1839.
5. Verfassungsrevision im Aargau 1831.
7. Vertrag mit Frankreich erneuert 1564.

* * *

Spätherbst.

Ach, das sind die grauen Tage,
Wann die grauen Nebel wallen,
Wann am stillgewordnen Hage
Rot und gelb die Blätter fallen.
Streng und hart, wie tief dichs [schmerze,
Hält der Herbst sein gross Be- [statten,
Wache, rühre dich, mein Herze,
Noch zu früh wär's zu ermatten!

P. Schnellbach, Schacht und Scholle

* * *

Sentenzen

aus

Fr. Nietzsches Schriften.

(Aus „F. Nietzsche, Der Künstler und der Denker", von Alois Riehl. Stuttgart, F. Frommann.)

Besser noch bös getan, als klein gedacht.

Wie viele Deutsche wissen es und fordern es von sich zu wissen, dass Kunst in jedem guten Satze steckt, — Kunst, die erraten sein will, sofern der Satz verstanden sein will.

Der Takt des guten Prosaikers besteht darin, *dicht* an die Poesie heran zutreten, aber niemals zu ihr überzutreten.

Aller unserer Entwicklung läuft ein Idealbild voraus.

Briefkasten

Hrn. *S. R. in G.* Beitrag in Aussicht. — Hrn. *U. G. in B.* Posten bleibt unverändert; aber wer bestimmte schon darüber? — Hrn. *Dr. W. in B.* Dank für den Nekrol. In einer der nächst. Nrn. — *Nach S. G.* Material sofort erwünscht. — Hrn. *S. W. in T.* Über Ex. gelegentl. erwartet. Uns. Mat. nach G abgegangen. — *Bas.* Bericht ist schon lang gesetzt; aber d. Raum ist beschränkt. — Frl. *R. M. in B.* Die Materialien zum Montessori-System kosten etwa 190 Fr. und sind bei der Società Umanitaria del Lavoro, Milano zu beziehen. — Frl. *J. H. in R.* Ganz gute franz. Sachen finden Sie in der „Collection Nelson", hübsche Bändchen.

☞ Während der nächsten drei Wochen sind Einsendungen, welche Dienstags bis Donnerstags eingeh., nach Bern zu senden (portofrei). Kleine Einsendungen, Konferenzchronik usw. gef. direkt an die Druckerei der S. L. Z.: Art. Institut Orell Füssli, Bärengasse, Zürich I.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1912. Samstag den 30. November Nr. 48.

Basler Schulsynode.

Zur 21. Jahresversammlung der immer noch „freiwilligen" Schulsynode von Basel-Stadt (22. Nov., im grossen Hörsaale des Bernoullianums) fanden sich bedauerlicherweise am Vormittag nur etwa 30%, in der Nachmittagssitzung wenig mehr als 15% und in der gemütlichen Abendzusammenkunft gar nur 5% der Mitglieder ein. Die Synode leidet somit an der nämlichen Interesselosigkeit weiter Kreise der Lehrerschaft an pädagogischen und schulpolitischen Fragen wie der Basler Lehrerverein und der einst so blühende „Freisinnige Schulverein", der seine Sitzungen seit zwei Jahren ganz eingestellt hat. Ein derartig schwacher Besuch der Versammlungen dürfte dem Streben der Vereinigung nach staatlicher Anerkennung und dem Wunsche nach vermehrter Berücksichtigung ihrer Anregungen und Beschlüsse durch die Erziehungsbehörden kaum förderlich sein; man müsste sich nicht wundern, wenn das böse Wort vom „Herbstblauen der Basler Lehrerschaft" wieder aufleben würde, sofern der grösste Teil der Synodalen den Verhandlungen fern bleibt und den schulfreien Tag ostentativ zu andern Zwecken benützt...

Da der Präsident, Hr. Reallehrer Dr. W. Brenner, infolge Krankheit am Erscheinen verhindert war, wurden die Verhandlungen vom Vizepräsidenten, Hrn. Sekundarlehrer F. Hauser, geleitet. Er begrüsste die Kollegen und Kolleginnen und den anwesenden Chef des Erziehungsdepartements, Hrn. Regierungsrat Dr. F. Mangold, mit kurzen Worten und verlas dann das Eröffnungswort des Hrn. Dr. Brenner, das einen Rückblick auf die diesjährige Tätigkeit des Vorstandes mit einem Ausblick in die Zukunft der Synode enthielt und einen ziemlich pessimistischen Ton verriet. Wie dem Bericht des Aktuars, Hrn. E. Ruppli, zu entnehmen war, befasste sich die Synodalkommission in ihren zehn Sitzungen u. a. mit folgenden Traktanden: Einführung des Postscheckverkehrs für die monatlichen Gehaltszahlungen, Vertretung der Lehrerschaft im Erziehungsrate, Entschädigungen bei Dienstreisen von Lehrern, Reform des Besoldungswesens. Die Sammlung zugunsten der schweizerischen Lehrer-Waisenstiftung ergab Fr. 1705.60.

Infolge Demission des gesamten engern Vorstandes musste leider mitten in der Amtsperiode zu Neuwahlen geschritten werden. Es wurden gewählt: Als Präsident Hr. Dr. H. Gschwind (Mädchensekundarschule), als Vizepräsident und Kassier Dr. E. Völlmy (Knabenprimarschule) und als Aktuarin Frl. Anna Herzog (Mädchensekundarschule). Die Mitgliederzahl ist bei sechs Todesfällen, neun Aus- und elf Eintritten auf 657 gesunken. Den verstorbenen Kollegen K. A. Burgherr, Dr. A. Fischer, Dr. E. Geiger, R. Müller-Dalang und Direktor Spiess wurde die übliche Ehrung erwiesen. Die Jahresrechnung schliesst, da namentlich für Drucksachen viel ausgegeben werden musste und der Mitgliederbeitrag letztes Jahr fatalerweise erniedrigt worden war, mit einem Defizit von Fr. 126.42. Der Jahresbeitrag pro 1912/13 wurde auf 2 Fr. festgesetzt.

Über die Besoldungsfrage lag ein schriftlicher Bericht des Hrn. Dr. Brenner vor. Nachdem das Versprechen des Hrn. Erziehungsdirektors, im ersten Quartal 1912 im Grossen Rate eine Vorlage betreffend Erhöhung der Lehrergehälter einbringen zu wollen, nicht in Erfüllung gegangen war, wurde der Synodalvorstand auftragsgemäss aufs neue beim Erziehungsdepartement vorstellig. Er erhielt dann den Auftrag, bestimmte Vorschläge über die Höhe der neuen Besoldungsansätze auszuarbeiten, konnte jedoch hierüber zwischen den einzelnen Lehrerkategorien keine Einigung erzielen. Mit Schreiben vom 12. November teilt der Regierungsrat der Synode mit, dass die Vorarbeiten zur Reform des Besoldungswesens noch nicht abgeschlossen seien und dass daher die Lösung der Frage auf das Jahr 1913 verschoben werden müsse. Um aber den berechtigten Wünschen der Lehrerschaft entgegenzukommen, beantrage er dem Grossen Rate die Ausrichtung von ausserordentlichen Zulagen an die Lehrerschaft für das Jahr 1912, die als erste Etappe der in Aussicht genommenen Besoldungserhöhungen zu betrachten seien. (S. S. L. Z. Nr. 47, S. 468.)

Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden erhielt Hr. Regierungssekretär Dr. A. Imhof das Wort zu seinem Vortrage über „Schule und Haftpflicht". Er begründete in juristischen Ausführungen, auf die wir hier leider nicht näher eingehen können, folgende Leitsätze:

1. Ein Rechtssatz, der allgemein den Staat verpflichtete, für den Schaden aufzukommen, den die Schüler beim Betriebe der öffentlichen Schulen an ihrem Körper oder an ihrem Vermögen leiden, besteht in unserm Rechte nicht. 2. Dagegen hat der Staat die Verpflichtung, für solchen Schaden nach Massgabe des Beamten- und Besoldungsgesetzes von 1909 — eventuell des Obligationenrechtes — einzustehen, wenn einer seiner Beamten oder Angestellten (wozu auch die Lehrer gehören) in Ausübung seiner Dienstverrichtungen den Schaden widerrechtlich und schuldhaft verursacht hat.

— Dem Staate steht dabei der Rückgriff auf den Schuldigen zu. 3. Ferner hat der Staat als Eigentümer der Schulgebäude und anderer baulicher Anlagen, die für den Unterricht benützt werden, nach Art. 58 des Obligationenrechtes, den Schaden zu ersetzen, den diese infolge von mangelhafter Anlage, oder Herstellung, oder infolge mangelhafter Unterhaltung verursachen. 4. Schaden, der den Schülern in der Schule durch Verschulden Dritter, durch Zufall, oder durch eigene Unvorsichtigkeit zustösst, ohne dass gleichzeitig einer der vorgenannten Haftungsgründe vorläge, ist vom Staate nicht zu ersetzen. Insbesondere wird eine Haftpflicht des Staates nicht schon durch den Schulzwang begründet. 5. Dieser Rechtszustand lässt sich nicht als ungerecht bezeichnen; dem Staate eine allgemeine Entschädigungspflicht aufzuerlegen, wäre vielmehr eine Begünstigung der in der Schule vorfallenden Schädigungen, für die der Schulbetrieb keinen genügenden Grund bietet. Dasselbe gilt für eine Versicherung der Schüler gegen Unfall.

In der Diskussion betonten die HH. Turnlehrer August Frei (obere Realschule) und J. Bollinger-Auer (Töchterschule) im Gegensatz zum Referenten, dass der Schulbetrieb (Turnen, chemsiche und physikalische Experimente, Spiel, Ausflüge etc.) namentlich in den Städten, wo er zum Grossbetrieb wird, an und für sich eine vermehrte Unfallsmöglichkeit mit sich bringe, die es rechtfertige, dass der Staat, der den Schulzwang ausübt, sowohl Schüler als Lehrer gegen die Folgen von Schäden, die ihnen in der Schule zustossen, versichert, wie dies bereits in elf schweizerischen Gemeinwesen geschieht (Winterthur, Seminar Küsnacht, Kantonsschule Zürich, Kantonsschule Aarau, Stäfa usw.). Sie beantragt eine Resolution, die nach kurzer Diskussion einstimmig angenommen wird und die da sagt: 1. Bei aller Anerkennung der rechtlichen Einwände gegen eine allgemeine Haftpflicht des Staates gegenüber Schülern und Lehrern erachtet es die Freiwillige Schulsynode als im Interesse der Schule liegend, dass Schüler und Lehrer gegen die Folgen von Unfällen (Schädigungen), welche im Schulbetriebe eintreten, gedeckt sind. 2. Der Vorstand der Schulsynode wird beauftragt, in diesem Sinne mit einer Eingabe an die Behörden zu gelangen.

Über „Kinematograph und schulpflichtige Jugend" referierte kurz Hr. F. Hauser. Im Namen des Vorstandes schlug er der Versammlung vor, nachstehende Resolution an die Regierung gelangen zu lassen: Die freiwillige Schulsynode von Baselstadt spricht ihr Bedauern und ihre Verwunderung darüber aus, dass in der Frage des Kinematographenbesuches durch die Jugend so lange keinerlei gesetzliche schützende Massnahmen getroffen worden sind, trotzdem gerade in Basel schon seit Jahren mit allem Nachdruck von seiten der Lehrerschaft, wie auch von anderer Seite auf die bedenklichen Auswüchse und Gefahren des jetzigen Zustandes aufmerksam gemacht und zum Aufsehen gemahnt wurde. Während eine ganze Anzahl schweizerischer Städte und Kantone dem Beispiel auswärtiger Orte folgend zum Schutz der Jugend Bestimmungen erliessen, ist man bei uns nun jahrelang nicht über die Vorarbeiten hinausgekommen, obwohl anderwärts der Kampf gegen den Kinematographenschund, der in seinen Wirkungen, weil anschaulicher und überzeugender, noch gefährlicher ist, als die Schundliteratur, mit allem Nachdruck geführt wird. Die Synode bittet die Behörden dringend, dafür zu sorgen, dass die nun im Wurfe liegende Verordnung in nächster Zeit in Wirksamkeit treten möge, bevor es dazu zu spät ist. Auf der andern Seite aber ist die Überzeugung, dass es verfehlt wäre, eine an und für sich gute und wertvolle Erfindung, die geeignet ist, bedeutende unterrichtliche und erzieherische Hilfe zu leisten, krasser Missbräuche wegen der Jugend völlig vorzuenthalten. Sie erachtet es daher als eine Pflicht des Staates, wenn er einerseits sich veranlasst sehen muss, der Jugend den Besuch gewöhnlicher Vorstellungen zu verbieten, anderseits selbst für bessern Ersatz besorgt zu sein. Wir enthalten uns bindender Vorschläge, sind aber der Ansicht, dass dies auf verschiedene Weise geschehen könnte, sei es, dass der Staat den privaten Kinematographen-Theatern eigentliche Jugendvorstellungen mit ausgewähltem, von einem besonderen Jugendausschuss überwachtem Programm gestattet, ja mit einzelnen dieser Theater ein besonderes Abkommen trifft, sei es, dass er selbst für die Zwecke des Unterrichtes der Schule kinematographische Einrichtungen zur Verfügung stellt. Auch private Fürsorge hätte hier ein schönes Feld neuer, erspriesslicher Tätigkeit. Wir denken da vorwiegend an die Gemeinnützige Gesellschaft, die mit ihren reichen Mitteln es in der Hand hätte, sich auch auf diesem Gebiete den Dank aller Jugendfreunde zu sichern, indem sie durch das Mittel des Guten das Schlechte, Anstössige bekämpfte. Wir hoffen, dass in absehbarer Zeit auch in Basel eine vorzügliche Erfindung geldgieriger Sensationslust entzogen und in den Dienst guter Unterhaltung und Belehrung gestellt werde zum Segen unserer heranwachsenden Jugend.

Der Antrag wurde nach einigen zustimmenden Voten und nachdem Hr. Erziehungsdirektor Mangold erklärt hatte, dass der Regierungsrat in nächster Zeit eine Verordnung über das Verbot des Kinematographenbesuchs durch Schulkinder erlassen werde, mit Einmut zum Beschluss erhoben.

Die Abendunterhaltung in der „Mägd" verlief trotz der kleinen Zahl der Teilnehmer recht gemütlich, was vor allem dem unversieglichen Witz und Humor des Tafelmajors, Hrn. Gymnasiallehrer Dr. E. Probst, den musikalischen Darbietungen der HH. E. Löhner (Violine) und M. Spony (Klavier) und den berndeutschen Deklamationen der Frl. E. Tobler zu verdanken war. *E.*

Verbreitet die Jugendschrift des S. L. V.: Jakob Bosshart: Von Jagdlust, Krieg u. Übermut. (1 Fr. Verein z. Verbr. g. Sch.)

Metodo Montessori.

II. Das erste Haus der Kinder (Casa dei Bambini), das die Dottoressa Montessori im Quartier S. Lorenzo einrichtete, ist in einem Häuserblock gelegen, den die Gesellschaft für gute Wohnungen in Rom baute. Es hat also den Vorteil, dass die Kinder sozusagen zu Hause sind, dass die Mütter mit der Leiterin der Casa bequem verkehren und leicht in die Arbeit der Schule Einsicht erhalten, vielleicht darin selbst manches lernen können. Der Besuch ist unentgeltlich; dagegen sind die Eltern verpflichtet, die angemeldeten Kinder (von drei bis sechs Jahren) regelmässig zur festgesetzten Stunde und sauber zur Schule zu schicken. Kinder, die unsauber erscheinen, der Disziplin sich nicht unterziehen oder deren Besorger der Leiterin der Schule und ihren Anweisungen die Achtung versagen, können weggewiesen werden. Der Leiterin der Casa steht ein Arzt und eine Wartefrau (für das Haus) zur Seite. Jede Woche werden die Kinder anthropometrisch untersucht und nach Grösse und Gewicht gemessen. Das geschieht in Verbindung mit dem Bad, das jedes Kind an dem Wochentag erhält, an dem es geboren ist (Kenntnis der Wochentage). Die Spiel- und Arbeitstischchen sind klein (1,22 m lang, 0,43 m breit, 0,548 m hoch) und leicht, so dass die zwei Kinder, die daran nebeneinander Platz haben, sie leicht verstellen können. Ebenso einfach sind die Sesselchen. Zum Ausruhen sind einige Lehnsessel da. Der Boden ist mit Teppichen belegt, auf denen gespielt wird. Blumenreihen, niedrige Waschbecken, kleine Schränke, tiefhangende Wandtafeln und darüber muntere Bilder aus dem Kinderleben zieren die Wände. Insoweit gleicht die Casa dei Bambini, der auch ein Garten oder Spielplatz im Freien zur Verfügung steht (stehen soll), unseren Kindergärten. Das Leben darin gestaltet sich nach dem Satz, den Dr. Montessori immer wiederholt: Der Mensch, der selbständig handelt (che fa da se), entfaltet seine Kräfte durch seine eigenen Handlungen, gewinnt sich selbst, vermehrt seine Stärke und vervollkommnet sich selbst. Innerhalb der Schulzeit (9 bis 4 Uhr) wird die Tätigkeit nicht durch einen festen Stundenplan beengt. Immerhin besteht ein solcher. Die Beschäftigungen umfassen: Von 9—10: Eintritt, Gruss, Untersuchung (Reinlichkeit), praktische Übungen (Anziehen der Schürze), Zimmerordnen, Sprechen, Erzählen, was gestern geschehen, Ermahnungen, gemeinsames Gebet. 10—11: Verstandesübungen (Anschauung mit kurzen Antworten, Benennung der Dinge), Übung der Sinne. 11—11½: Einfache Körperübungen (Körperhaltung), Achtungsstellung, Bewegungen beim Griuss, Abgeben von Dingen, Marschieren. 11½—12 Uhr: Erfrischung, Gebet. 12—1: Freies Spiel. 1—2: Geleitetes Spiel, womöglich im Freien. Zur Abwechslung machen die grössern Kinder praktische Übungen: Reinigen des Zimmers, Abstäuben, Ordnen der Spielsachen, Reinlichkeits-Untersuchung, Gespräch. 2—3: Handarbeit, Modellieren, Zeichnen usw. 3—4: Gemeinsame Körperübungen, Gesang, womöglich im Freien. Beobachtungsübungen, Betrachten der Pflanzen, der Tiere. — Für Kinder in armen Quartieren würde Dr. Montessori die Bewahrungszeit noch verlängern, darin aber die Zeit für Erfrischung und Schlafen einbeziehen. So ganz ohne Stundenplan arbeitet also die Casa dei Bambini nicht; aber innerhalb der damit gegebenen Ordnung der Dinge beschäftigt sich jedes Kind sich mit dem, was ihm an bestem zusagt. Tritt ein Kind neu ein, so sieht es einige Kindergruppen beim Spiel; es macht da mit, wo es ihm gefällt. Damit beginnt seine Erziehung. Verschiedenerlei Beschäftigungen und Spiele vollziehen sich zu gleicher Zeit. Ist ein Kind einer Betätigung satt, so greift es zu etwas anderem. Die Leiterin gibt ihm dazu Gelegenheit. Darin besteht ihre Aufgabe und ihr Geschick, die Kinder stets tätig und beschäftigt zu halten, indem sie ihnen zur eigenen Betätigung Gelegenheit gibt. Das einzelne Kind hat volle Bewegungsfreiheit. Es richtet sich von selbst nach den andern und gewöhnt sich bald an eine gewisse Disziplin, so dass das Verstellen der Tische und Sesselchen, noch der Wechsel der Beschäftigung viel Störung bringt. Durch Momente der Ruhe, ja des vollen Stillschweigens wird die Lehrerin mithelfen, dass die Kinder den Wert der Ordnung erkennen und sich der eigenen Beschäftigung erst recht freuen. Widerstrebende und störende Kinder werden sich fügen, wenn man sie etwas in einer Ecke allein beschäftigt. Der Wunsch des Kindes, mit den andern zu spielen, macht jede weitere Strafe entbehrlich. In der Behandlung, d. h. der Arbeits- und Beschäftigungsanweisung, die sich auf die Beobachtung der Kinderindividualitäten stützt, zeigt sich die didaktische Kraft der Lehrerin. Die gemeinsame Lektion ist ausgeschaltet. Die individuelle Belehrung beschränkt sich auf kurze, genaue, sachliche Anweisungen, wie ein Ding gebraucht wird. Des Kindes Interesse zu erwecken, ist alles. Auf wiederholte Belehrung verzichtet sie, auch davor hütet sie sich, dem Kinde begreiflich zu machen, dass es gefehlt hat; denn damit wird die Unmittelbarkeit der kindlichen Äusserungen gestört. Stimolare la vita — lasciando però libera di svolgersi — ecco il compito primitivo dell' educatore.

Aus der Reihe der Übungen, welche die Methode Montessori umschliesst, seien einige hervorgehoben: Praktische Übungen (esercizii di vita pratica) beziehen sich täglich auf die Reinhaltung des Körpers (Ohren, Haare, Gesicht, Hände, Nägel) und der Kleider, Wäsche, Baden (di turno), Anziehen der Schürzen, Aufstellen und Inordnunghalten der Spielsachen, Haltung des Körpers, Aufstehen, Absitzen, Anstandsbewegungen (Gehen, Kommen, Danken, Grüssen, Abstellen von Sachen usw.). Daran knüpfen sich kurze Unterhaltungen. Der Anstands- und Lebens-Gewöhnung sind auch die Erfrischungen dienstbar, welche die Casa dei Bambini gewährt. Zur Förderung der körperlichen Ent-

wicklung und zur Unterhaltung dienen Übungen an Quersprossen, Schaukeln, Linien (-Laufen), Treppen, Seilleitern, freies Turnen (Marschieren, Laufen), erzieherische Übungen (Ankleiden, Zuknöpfen, Aufknöpfen), sowie Atmungs- und Artikulationsübungen. Wie Itard (Des premiers développements du jeune sauvage de l'Aveyron), doch in der Verwendung der Gartenpflege für die Kleinkinderschulen nicht so weit gehend wie Miss Latter (England), sucht Dr. Montessori auch den Garten und den Verkehr mit der Natur (Pflanzen, Säen usw.) für die Erziehung der Kleinen nutzbar zu machen. Die Arbeiten von Froebel — Nähen, Flechten, Falten lehnt sie ab, ebenso das nachahmende Modellieren brauchbarer Gegenstände; dagegen befürwortet sie, einer Idee der Schule von Prof. Randone („Giovinezza Gentile") folgend, das Gestalten von Vasen (auch Früchten usw.), sowie das Bauen von Häusern mit kleinen Ziegelsteinen im Freien, also zwei der primitivsten Kulturarbeiten der Menschheit. Zur Entwicklung der Energie und der Sinne verwendet Dr. Montessori u. a. eine Reihe von Zilindern verschiedener Grösse, die in entsprechende Löcher eines Brettes einzureihen sind, eine Serie von Würfeln (von 10 bis 1 cm Kantenlänge) um einen Turm aufzubauen, Täfelchen (mit Seide überzogen) in acht Farben mit je acht Farbentönen (zum Ordnen nach Farben und nach Farbentönen innerhalb derselben) rechteckige Holztäfelchen mit feiner, rauher Oberfläche (Glaspapier), mit verschiedenen Einschnitten und Furchen, Papiere, Karton, Stoffe in Wolle, Seide etc in verschiedener Feinheit der Fläche (zur Übung der Empfindung beim Betasten mit frisch gewaschener Hand, Plättchen aus verschiedenem Holz (zur Unterscheidung des Gewichtes bei geschlossenem Auge), Würfel und Ziegelsteine (Unterscheidung der Form), Zilinderreihen, verschieden nach Durchmesser, Höhe oder beiden Dimensionen (Übung des Auges), Holztafeln mit eingeschnittenen Figurenformen, in welche die entsprechenden Figuren (Quadrat, Dreieck, Trapez usw. einzulegen sind), Kartontafeln mit eingezeichneten Figuren, die durch korrespondierende Täfelchen zu decken sind, Tafeln mit farbigen Stoffen (zur Farbenkenntnis) usw. Besondere Übungen: Stille, Geräusch, Saitentöne dienen der Entwicklung des Gehörsinnes. Alle diese stimoli sind dazu berechnet, die natürliche Entfaltung der Sinneswerkzeuge durch die eigene Betätigung des Kindes zu fördern. Dabei sind die Mittel so gewählt, dass das Kind sich selbst korrigieren, sich also selbst helfen kann, wenn es sich täuscht. Auch dieser Selbstübung in der Sinnes-Ausbildung baut sich die intellektuelle Selbsterziehung auf. Die Erzieherin hat dabei ihre Einmischung so viel als möglich zu beschränken, doch ohne das Kind durch Überanstrengung zu ermüden. In dem richtigen Ermessen der Hülfe besteht die Kunst des Erziehens. Unter den einschlagenden Hülfsmitteln erwähnt die Pedagogia scientifica u. a. die Blindenspiele zur Erkenntnis von Stoffen (durch Betasten), Gewichten, Formen und Grössen, die Vergleichung und die Bezeichnung der Dinge, ihrer Eigenschaften und Tätigkeiten, Konstruktion und Zusammenfügen von Figuren, Zeichnen, Modellieren, Spiele verschiedener Art. Tatsächlich finden indes Zeichnen und Modellieren in den Montessori-Schulen so gut wie keine Anwendung. Dagegen erscheinen ihre psycho-motorischen Übungen vielfach als Vorbereitung zum Schreiben und Lesen.

Es entspricht dem System, wenn Schreiben und Lesen auf das Verlangen der Kinder zurückgeführt und erst auf dieses hin aufgenommen werden. Aber da die drei- bis sechsjährigen Kinder beisammen sind und das Schreiben bei den ältern eine grosse Rolle spielt, so ist leicht begreiflich, dass die Kleinen bald schreiben wollen. Nach mancherlei Versuchen mit einem grossen kostbaren Alphabet (250 Fr.) kam Dr. Montessori dazu, durch Zeichnen und Ausfüllen von Figuren mit Farben das Schreiben vorzubereiten. Grosse Buchstabenformen werden vom Kinde auf der Wandtafel, dann auf seiner Tafel oder auf Papier nachgefühlt (mit den Fingern), nachgezeichnet, zusammengestellt und schliesslich selbständig geschrieben. Die Konsonanten sind in blau, die Vokale rot ausgeführt. Das Kind setzt einfache Wörter zusammen, schreibt sie und freut sich, wenn ihm ein Wort gelingt. Das eigentliche Lesen setzt etwas später ein. Der Satz wird durch spontane Äusserung des Kindes geschrieben, ebenso wird der zusammengesetzte Satz geübt. Der eigene Ausdruck (Aufsatz) geht dem Lesen zusammenhängender Wörter (Sätze) voran. Auch hier ist die Selbsttätigkeit die Grundlage des Fortschrittes. Hülfe findet das Kind allerdings, indem die Lehrerin auf Täfelchen Wörter, nachher Sätze austeilt, welche die Kinder schreiben oder lesen, um beim Erfolg sich zu freuen und Lob zu finden (Lesespiel). Kann das Kind die Buchstaben schreiben — und mit vier Jahren machen sich die Kinder daran — so lerne es in etwa vierzehn Tagen lesen (logisches Lesen). Auf die Erfolge im Schreiben und Lesen gründet sich namentlich das Lob, das dem Montessori-System zu teil wird. Der Vollständigkeit wegen sei noch hinzugefügt, dass Zählen und Zu- und Wegzählen bis auf 20 auf empirischem Weg mit Hülfe von Täfelchen oder Stäbchen usw. gelernt wird. Seit einiger Zeit wendet Dr. Montessori ihr System mit Schülern der Elementarschule an; wir dürfen auf ihre Erfahrungen gespannt sein.

Die vorstehenden Andeutungen erschöpfen das Eigenartige der Methode Montessori nicht; sie wollen nur darauf hinweisen und Kindergärtnerinnen und Lehrer der Elementarschule zu näherem Studium veranlassen. Die Vergleichung mit Froebel drängt sich dem Leser auf, ebenso dass viele Ideen sich mit Pestalozzis Worten decken, obschon dieser von der Dottoressa nicht genannt wird. Die Selbsterziehung, welche M. Montessori verkündet, geht auf Pestalozzische Grundsätze zurück. Zwischen ihr und Pestalozzi liegt aber ein Jahrhundert mit seinen pädagogischen und psychologischen Forschungen, die nach neuen Formen und Anschauungen

ringen, die aber nicht über dei Erkenntnis hinausgehen, dass die Kunst der Erziehung immer zur Natur zurückkehrt. Mit diesem Wort schliesst M. Montessori ihr Buch, das kürzlich ins Englische (London, Heinemann) übersetzt worden und auch in französischer Sprache (Neuenburg) erscheinen wird. In Italien selbst hat das System viel Widerspruch gefunden, insbesondere lehnen die Freunde des Kindergartens das frühe Lesen und Schreiben, ja auch die Beschäftigungsmittel ab.

Zum Schulfahrtstarif der schweizerischen Transportanstalten.

In Nr. 40 der S. L. Z. hält sich ein Einsender auf über die ungleiche Behandlung zweier Primarschulklassen durch verschiedene Bahnhöfe derselben Stadt. Da über die Taxberechnung bei Abfertigung von Schulen noch vielfach Unklarheit besteht, sei uns gestattet, im Nachstehenden über diesen Gegenstand einige aufklärende Erörterungen folgen zu lassen.

Für die Beförderung von Schulen sieht der Schulfahrtstarif Taxen für zwei verschiedene Altersstufen vor. Nach den Vorschriften des Tarifs finden diese Taxen wie folgt Anwendung. Die Taxen der *ersten* Altersstufe gelten für a) diejenigen Primarschulen, Sekundarschulen, Gymnasien und ähnliche Schulen, deren Schüler normalerweise das 12. Altersjahr noch nicht zurückgelegt haben, b) ohne Rücksicht auf das Alter die Zöglinge von Armen- und Waisenschulen, sowie von Blinden- und Taubstummeninstituten.

Die Taxen der *zweiten* Altersstufe sind anzuwenden a) auf diejenigen Klassen der oben unter a) aufgeführten Schulen, deren Schüler das 12. Altersjahr normalerweise zurückgelegt haben, b) auf Repetier-, Ergänzungs-, Fortbildungsschulen, Industrieschulen, landwirtschaftliche, technische, Gewerbe- und Musikschulen, Haushaltungsschulen, Lehrerseminarien, Tierarzneischulen, Universitäten, Akademien und polytechnische Schulen, c) auf Pensionate für Knaben und Mädchen ohne Rücksicht auf das Alter.

Die Einführungsinstruktion der S. B. B. zum Schulfahrtstarif bemerkt hiezu weiter, die Altersgrenze von 12 Jahren sei in dem Sinne zu verstehen, dass das *normale* Alter, d. h. das Alter, welches die Schüler der betr. Klasse *in der Regel* besitzen, als massgebend zu betrachten sei. Wenn bei einer Primarschulklasse, deren Kinder normalerweise nicht über 12 Jahre alt sind, sich einige ältere Kinder befinden, so seien diese gleichwohl mit den übrigen zur Taxe der ersten Altersstufe abzufertigen; desgleichen sei bei einer Sekundarschule mit in der Regel über 12 Jahre alten Schülern auf allfällig vorhandene jüngere Kinder keine Rücksicht zu nehmen. Wenn dagegen bei Reisen ganzer Schulen Klassen, deren Schüler das 12. Altersjahr normalerweise noch nicht zurückgelegt haben, und solche mit Schülern, die das Normalalter von 12 Jahren bereits überschritten haben, vorhanden sind, so habe getrennte Taxierung dieser Klassen stattzufinden, d. h. es seien die ersteren Schüler zu den Taxen der ersten Altersstufe und die letzteren zu den Taxen der II. Altersstufe abzufertigen.

Man wird nicht behaupten wollen, die Wegleitung der S. B. B. beseitige alle Zweifel über die Interpretation der Tarifbestimmung, im Gegenteil: die ungleiche Behandlung verschiedener Schulklassen durch die Eisenbahnstationen dürfte gerade auf diese Einführungsinstruktion der S. B. B. zurückzuführen sein. Die Schlussbemerkung derselben halten wir auch für rechtlich direkt anfechtbar, weil sie dem Grundsatz der Gleichbehandlung Aller nach Art. 35 Ziff. 3 des Eisenbahngesetzes vom 23. Dezember 1872 zuwiderläuft, wonach die Taxen überall und für jedermann gleichmässig berechnet werden sollen und die Eisenbahnen niemand einen Vorzug in irgendwelcher Form einräumen dürfen, den sie nicht unter gleichen Umständen allen andern gestatten. Es ist nicht einzusehen, warum ein Kind der 6. Primarschulklasse im Alter von 12 Jahren und ein paar Wochen zur Taxe der 1. Altersstufe behandelt werden soll, wenn seine Klasse allein oder nur mit jüngern Abteilungen reist, dass es dagegen die Taxe der 2. Altersstufe erlegen muss, wenn zufälligerweise mit seiner Abteilung zusammen sich noch eine 7. Schulklasse an der Fahrt beteiligt. Die Bestimmung des Tarifs dürfte füglich so interpretiert werden, dass diejenigen Schulklassen, deren Schüler im betreffenden Schuljahr das 12. Altersjahr zurücklegen, ohne weiteres und mit allen Schülern zur 1. Altersstufe gerechnet werden. Die Lehrer von Primarschulklassen geniessen ja diese Begünstigung auch, obwohl sie über 12 Jahre alt sind.

Gegen die einschränkende Interpretation der S. B. B. bezw. deren unrichtige Taxberechnung kann vorgegangen werden zunächst auf dem Wege des Taxrückerstattungsgesuches. Ein solches ist, wenn nur Strecken der S. B. B. in Frage kommen, an den Tarifbeamten der Kreisdirektion des Ausgangskreises, wenn auch andere Transportanstalten beteiligt sind, an das Frachtreklamationsbureau bei der Generaldirektion in Bern einzureichen. Im Falle einer Ablehnung kann innert Jahresfrist der Rechtsweg des Zivilprozesses beschritten werden. Ein anderes Vorgehen ist der Beschwerdeweg. Nach Art. 35 des Eisenbahngesetzes hat der Bundesrat das Recht, die Aufhebung oder Abänderung von Tarifen oder Tarifbestimmungen zu verlangen, wenn solche dem oben erwähnten Grundsatze der Gleichbehandlung der Verfrachter zuwiderlaufen, und das scheint uns, wie bereits ausgeführt, bei der Einführungsbestimmung der S. B. B. zuzutreffen.

Man muss nämlich von dem vertrauensseligen Glauben abkommen, die Organe der Transportanstalten seien eo ipso gehalten, von sich aus stets die für die Verfrachter günstigste Taxberechnung eintreten zu lassen. Dieselben stellen sich vielmehr auf den Standpunkt, die Tarife hätten öffentlichen Charakter, seien jedermann zugänglich, und das Publikum hätte daher Gelegenheit, die ihm am besten zusagenden Kombinationen selbst herauszufinden. Es zeigt sich auch, dass speziell die Bundesbahnorgane die Sparmassnahmen nicht bloss durch Reduktion der Betriebsausgaben, sondern auch durch Vermehrung der Einnahmen betreiben derart, dass vorgesehene Begünstigungen immer mehr verklausaliert werden, wodurch deren Anwendung erschwert oder ganz verunmöglicht wird. Wir können mit Beispielen gerade aus der Anwendung des Schulfahrtstarifs aufwarten: Letzten Sommer führte ich mit 16 Schülern in Begleitung eines zweiten Lehrers unserer Schule eine Exkursion aus. Auf 16 Schüler haben zwei Lehrer Anspruch auf Gewährung der Schülertaxe. Die Ausgabestelle taxierte aber ohne jede Bemerkung mir gegenüber den zweiten Lehrer als Gesellschafter! Auf meine Reklamation hin wurde mir die Antwort zu teil, der zweite Erwachsene sei ja jedenfalls kein Lehrer gewesen, denn bei 16 Schülern sei doch nicht die Begleitung durch zwei Lehrer erforderlich. Ich bedankte mich natürlich sehr für diese Unterschiebung und forderte mit Erfolg die Rektifikation der Taxberechnung. In einem andern Falle führte ich eine Exkursion aus nach Bülach, Oerlikon und Schlieren und machte bei Bestellung des Schulfahrtsbillettes von folgender Bestimmung des Schulfahrtstarifes Gebrauch: „Soweit gemäss den allgemeinen Personentarifen und den besonderen Distanzenzeigern die wahlweise Benützung von Billetten über zwei oder mehr Linien zugelassen ist, erstreckt sich diese Begünstigung auch auf die Billette für Gesellschafts- und Schulfahrten. Für solche Wahlstrecken sind daher, wenn die Hinfahrt über den einen und die Rückfahrt über einen andern der wahlweise benutzbaren Wege ausgeführt wird, nicht die Taxen für Rundfahrten, sondern jene für Hin- und Rückfahrten zu berechnen.“ Ich bestellte demgemäss, entsprechend den Routenangaben des Personentarifs der S. B. B., ein Schulfahrtsbillett Winterthur-Rümlang hin und zurück, gültig über Bülach *oder* Oerlikon, und Oerlikon-Schlieren hin und zurück. Trotzdem wies das Billett eine Taxberechnung für eine *Rundfahrt* Winterthur-Bülach-Oerlikon-Winterthur auf. Auf meine Vorstellungen hin wurde mir die Begründung, die Strecke Oerlikon-Schlieren schliesse

nicht in Rümlang an die erste Retourstrecke an, und ich hätte die Route doch als Rundtour abgefahren. Ich liess diesen Standpunkt nicht gelten und reichte unter Hinweis auf die Bestimmungen des Transportreglementes betreffend das Recht der Fahrtunterbrechung ein Taxrückerstattungsbegehren an den Tarifbeamten ein, dem entsprochen wurde mit dem Zugeständnis, nachdem ich ausdrücklich ein Billett nach Rümlang und retour verlangt hätte, so sei die Taxe natürlich auch dementsprechend zu berechnen gewesen. —

Ich glaube mit diesen Beispielen gezeigt zu haben, dass das Publikum nicht unbesehen alles hinnehmen muss, was ihm die Organe der Verkehrsanstalten zu präsentieren belieben, dass es vielmehr alle Veranlassung hat, auch staatlichen Unternehmungen gegenüber seine Rechte wahrzunehmen und zu behaupten. Bei der Doppelstellung des Post- und Eisenbahndepartements als staatliche Aufsichtsbehörde über den Betrieb der Verkehrsanstalten zur Wahrung der öffentlichen und der allgemeinen Interessen einerseits und als oberster verantwortlicher Leiter der staatlichen Verkehrsinstitute andererseits heisst es doppelt auf der Hut sein! *E. A.*

† Lehrer M. Dürr.

Matthias Dürr, geboren am 23. August 1858, verlebte seine Jugendzeit in seinem Heimatorte Weite-Wartau. Nach dem Besuch der Realschule in Fortnas trat er als kaufmännischer Lehrling in die Weberei Azmoos; doch es zog ihn zum Lehrerberuf. Im Frühjahr 1877 wurde er Zögling des Lehrerseminars Mariaberg, durch sein frohmütiges, von Lebenslust sprudelndes Wesen beliebt bei seinen Kameraden. Seine erste Lehrstelle fand Dürr in Furt-Mogelsberg. Nach zwei Jahren wurde er an die Unterschule Stafel-St. Peterzell gewählt, von wo er einem Rufe an die Unterschule im Bendlehn in Speicher folgte. Hier fand er einen Wirkungskreis, der ihm zusagte. Zehn Jahre wartete er da seines Amtes, geliebt von seinen Schülern und geschätzt von den Eltern als vorzüglicher Lehrer. 1893 verliess er zum grossen Bedauern aller die Gemeinde Speicher; er wurde an die Mittelschule Krontal bei St. Gallen gewählt, um später die 7. und 8. Klasse zu erhalten. Vorzügliche Leistungen und musterhafte Disziplin entsprachen seinem ernsten und doch herzlichen, taktvollen Wesen. Er war der Vertrauensmann des Schulrates, der ihm die Verwaltungsangelegenheiten der Schüler anvertraute. Mit praktischem Sinn, Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue erfüllte er die ihm auferlegten Pflichten musterhaft. Er war ein guter Freund seiner Kollegen, die gerne seinen klugen Rat einholten. Als guter Sänger und Schütze, witziger Gesellschafter, erfreute er sich in Freundeskreisen und in den Vereinen grosser Beliebtheit. In Armen- und Krankenvereinen war Dürr ein eifriges, einflussreiches Mitglied. Im politischen Leben leistete er der freisinnigen Partei treffliche Dienste. Nach der Trennung der ev. Gemeinde Tablat von St. Gallen war er einer der Gründer der neuen evangelischen Kirchgemeinde, in deren Vorsteherschaft er als Aktuar so viel Arbeit fand, dass seine kräftige Gesundheit darunter litt. Was er seiner Heimatgemeinde, seinen betagten Eltern, seiner Familie und Freunden war, wissen diese am besten. Obwohl schon einige Tage leidend, besuchte er Montags, den 11. November, noch die Bezirkskonferenz in Kronbühl. Aber kaum hatte er abends seine Wohnung betreten, sank er, von einem Herzschlag getroffen, leblos zu Boden. *E.*

Schulnachrichten

Sittliche Willensbildung. Im August (18.—22.) d. J. hat im Haag der zweite Kongress für sittliche Erziehung stattgefunden (leider in seiner Organisation völlig verfehlt, so dass die Teilnehmer nicht gern davon berichten). Schon einen Monat später (1. Okt.) veranstaltete der deutsche Bund für weltliche Schule und Moralunterricht in Berlin eine Konferenz über „sittliche Willensbildung in der Schule", die allerdings nicht sehr zahlreich besucht war. Anziehungskraft hatte am ersten Tag Pfr. *Traub* mit seinen „Gedanken über den Religionsunterricht". Der vielgenannte Theologe erklärte, Religion könne nicht gelehrt werden, der Religionsunterricht vermittle nur biblische Geschichte unter konfessionellen Gesichtspunkten und sei durch Unterricht in der Geschichte der Religion zu ersetzen. Einen reinen Moralunterricht als Ersatz des Religionsunterrichts forderte Prof. *Jodl* (Wien), der nach dem Worte eines griechischen Philosophen die Menschen zu Bürgern eines Staates mit guten Gesetzen erziehen will. Während lic. theol. *Schultze* in Berlin, der über die Lehrbarkeit der Religion sprach, zugab, dass Religion nur so weit lehrbar sei, als die Formen weiter gelehrt werden und religiöse Einflüsse auf die Sittlichkeit möglich seien, motivierte Dr. Jodl die Bestimmbarkeit des Willens durch den Moralunterricht (Erkenntnis, Gefühlswirkung). Der hamburgische Sekretär des Bundes für Reform des Religionsunterrichts, Hr. *Krohn*, sieht in der Erziehung nicht die Leitung des Willens, sondern die Herstellung der Bedingungen für die Bildung des Willens. Hr. *Gansberg* in Bremen lehnt einen gesonderten Moralunterricht ab und will dessen Aufgabe dem erweiterten Leseunterricht zu weisen; für die Einführung eines ethischen Unterrichts scheint ihm die Zeit noch nicht gekommen. Für eine praktische Übung des Willens und der Gewöhnung in der Gemeinschaft (Schulgemeinde) tritt Dr. *Maurenbrecher*, Mannheim, ein. Im konfessionslosen Unterricht in Religionsgeschichte erblickt er das geeignete Mittel, um Kenntnis und Verehrung für die sittlichen Ideale zu wecken. Erziehung zur religiösen Mündigkeit (Selbständigkeit) stellt Pastor *Felben*, Bremen, als Ziel des Religionsunterrichtes hin. Für die Idee des Erziehungsstaates tritt J. Langermann ein, der Selbstverwaltung der Schüler, Bewegungsfreiheit und Handlungsmöglichkeit für dieselben verlangt und Versuchsstätten hinzu wünscht. Wie die Päd. Ztg., der wir hier folgten, mitteilt, werden die Vorträge in einem Band „Die Harmonie zwischen Religions- und Moralunterricht" (Verlag für ethische Kultur) von Dr. *Penzig* veröffentlicht werden.

Aargau. Zeichnungslehrer Eug. Märchy führte in der Bezirkskonferenz Baden am 26. November den zahlreich vertretenen Mitgliedern eine Lektion mit der ersten Bezirksschulklasse vor. Efeublatt und Einführung in das Körperzeichnen waren die zwei Aufgaben, die der Klasse gestellt wurden. In der Diskussion sprach Seminarlehrer Steimer über den Wert des Gedächtniszeichnens, über die Lehren vom Dresdener Zeichenkongress und über die Bedeutung der Handarbeit am Lehrerseminar. Beide Herren hatten eine hübsche Ausstellung arrangiert, die viel Anerkennung fand. Beim Mittagessen wurde neben der Sangesfröhlichkeit auch die Besoldungsangelegenehit noch besprochen. Die aargauische Schule steht vor einer Situation, die den Verhältnissen im Osten Europas ähnelt! *k.*

Basel. ♂ Ein nachahmenswertes Beispiel gab jüngst die Lehrerschaft der Knabenprimarschule zu St. Johann, indem sie die Väter und Mütter ihrer Schüler auf einen Sonntag zu einem *Elternabend* in die Turnhalle ihres Schulhauses einlud. Die Eltern folgten in grosser Zahl; der „Stellvertreter des Schulinspektors" begrüsste sie, gesangliche und musikalische Darbietungen einiger Lehrer und Deklamationen grösserer Schüler umrahmten einen Vortrag über das Thema: „Welche *Gefahren bedrohen die Jugend* unseres

Quartiers ausserhalb des Hauses und wie kann ihnen am zweckmässigsten begegnet werden?" Der Referent führte aus, wie in einem Industrie- und Verkehrsquartier, wie es die St. Johann darstellt, durch den Fuhrwerk-, Velo-, Auto- und Tramverkehr sowie durch die Anziehungskraft des nahen Rheins mit seinen abschüssigen Uferverbauungen und den Rheinhafenverkehr die Jugend grossen Gefahren ausgesetzt sei. Als Mittel, diese zu vermindern, nannte er: Erziehung zur Sorgfalt, Weckung des Respektes vor eigenem und fremdem Eigentum und dessen reinliche Auseinanderhaltung, vermehrte Anleitung in Schule und Haus zu Spiel und nützlicher Arbeit und damit verbunden Schaffung vermehrter sicherer Spielplätze und als Haupterziehungsmittel: das gute Beispiel der Erwachsenen. Mit einem Musikstück, einem Tenorsolo, Rezitation von Gedichten und einem Dankeswort des Schulinspektors wurde die schön verlaufene Veranstaltung geschlossen.

Bern. *Bernischer Lehrerverein.* Zur Fortsetzung der Diskussion über das obligatorische Vereinsthema: „Ausbau des Korrespondenzblattes" (s. letzte Nr. der S. L. Z.) war auf Samstag den 23. November 2 Uhr (Kasino) eine zweite Versammlung der Sektion Bern-Stadt des B. L. V. einberufen worden. Sie war stark besucht (über 100 Mitglieder) und die teilweise hitzige Debatte dauerte drei Stunden. Das ruhig und sachlich gehaltene Referat des Hrn. Leuenberger (Montags) hatte für die Initianten ziemlich günstige Positionen geschaffen. Durch unüberlegte Äusserungen einiger Initianten, namentlich aber durch die Voten der H. H. Sekundarlehrer Schmid, der als Rechnungsführer des „Schulbl." ein kompetentes, aber fast erschreckendes Urteil über die finanzielle Tragweite des Ausbaues gab, Schläfli und Grünig, der darauf hinwies, dass die Verwaltungskosten unseres Vereins schon jetzt 72% unserer Vereinsgelder auffressen und der an Beispielen die Notwendigkeit unabhängiger Interessenblätter nachwies, fielen nacheinander sämtliche Positionen der Initianten. Mit Zweidrittel-Mehrheit wurde das Initiativbegehren abgelehnt. —Das Subventionsgesuch des Lehrergesangvereins wurde aus Gründen der Konsequenz ebenfalls mit grosser Mehrheit abgelehnt. Eine Antipathie der Lehrerschaft gegen den Lehrergesangverein darf aus diesem Beschlusse nicht herausgelesen werden. Von den Gegnern des Gesuches wurde empfohlen, dem Verein eine wirkungsvollere Unterstützung anderer Art zukommen zu lassen, durch Aktiv- oder Passivmitgliedschaft und fleissigen Besuch der Konzerte. *h.*

— *„Korr.-Blatt" des B. L. V.* (Korr.) Ein zweiter Korr. sagt über die Vereinsfrage: Die obligatorische Frage betr. den Ausbau des „Korr.-Bl." hat die Sektion Bern-Stadt in zwei Sitzungen beschäftigt. Am 18. November hielten die HH. Leuenberger und Mühlheim vor stark besuchter Versammlung Referat und Korreferat. Am 23. November wurde nach dreistündiger gründlicher und erschöpfender Diskussion mit 61 gegen 33 Stimmen beschlossen, es sei vom Ausbau des „Korr.-Blattes" Umgang zu nehmen, weil derselbe in den Statuten des B. L. V. bereits vorgesehen und der K. V. jederzeit ermächtigt sei, sein Organ nach Bedürfnis auszubauen. Dieser Entscheid redet eine deutliche Sprache. Es ist ihm um so mehr Bedeutung beizumessen, weil er an der Quelle der Initiative, wo die Verhältnisse der Dinge am klarsten zu tage liegen, gefasst wurde. *r.*

— Wohl im ganzen Schweizerlande werden die *Fixbesoldeten*, also auch die Lehrer, unverhältnismässig hoch besteuert. Doch wird hierin der Kanton Bern obenanstehen. Schon verhält sich die Erwerbssteuer zur Vermögenssteuer wie 15:1, und überdies „muss" der Fixbesoldete „ehrlicherweise" jeden Rappen seines Einkommens eingeben. Am 30. November und 1. Dezember hat das Bernervolk zusammen über das neue Steuergesetz abzustimmen. Es enthält die Progression, einen Steuerabzug für Kinder, erhöhtes Existenzminimum und andere Vorteile, die dem Fixbesoldeten Erleichterung bringen. Freilich ist es Menschenwerk und enthält noch manche Ungerechtigkeit. Aber es bedeutet doch einen grossen Fortschritt; etwas Besseres ist bei der Zusammensetzung der Behörden und des Volkes im Kanton Bern gegenwärtig unmöglich, und darum müssen wir das Gesetz annehmen. Laut Tagesblättern befindet sich nun auf dem Verzeichnis der Referenten, die im Lande herumreisen, um zu unserm Nachteil gegen das neue Steuergesetz Stimmung zu machen, auch der Name des frühern Sekretärs des kantonalen Lehrervereins. Es scheint, seine persönlichen Absichten lassen ihn die Not und die Vergewaltigung, die an seinen Kollegen und an allem lohnarbeitenden Volk durch das bestehende alte Steuergesetz geübt wird, vergessen. *h.*

Neuchâtel, 24 nov. 1912. Le corps enseignant primaire neuchâtelois est dans la jubilation. Dans la session de la semaine dernière, le Grand Conseil a voté, sans opposition, la loi sur l'organisation du *Fonds* scolaire *de prévoyance*, dont je vous ai parlé il y a quelque temps. Il n' y a pas à craindre que le corps électoral fasse usage du droit de referendum, et la loi entrera en vigueur dès le 1er janvier prochain. A partir de cette date la pension, de retraite sera proportionnée au nombre d'années de services, sans cependant dépasser le chiffre de 1200 fr. par an, après quarante années. Le titulaire qui viendrait à mourir avant d'avoir joui de la pension, laissera à ses héritiers une somme de 3000 fr.

Par contre le projet de loi sur l'*enseignement secondaire* a soulevé une opposition irréductible, surtout dans les dispositions concernant la formation du corps enseignant primaire. Finalement, le projet a été renvoyé à l'étude de la commission parlementaire. *h. b.*

St. Gallen. ⊙ Der Entwurf zu einem *neuen Erziehungsgesetze* ist vom Erziehungsrate als Hauptthema der Kantonalkonferenz (21. Juli 1913 in *Degersheim*) angesetzt worden. Er wird im März oder April — hoffentlich im März, damit die Referenten der Bezirkskonferenzen denselben in Musse studieren können — im Amtl. Schulbl. erscheinen. Die Lehrer werden in den Bezirkskonferenzen (Mai 1913) und sodann an der Kantonalkonferenz die Beratung des neuen Entwurfes einleiten und das Ergebnis derselben dem Erziehungsdepartemente mitteilen.

Die Schulgemeinden *Mörschwil* und evangelisch *Kappel* haben die Ersetzung der Ergänzungsschule durch einen achten Kurs der Alltagsschule beschlossen. — Die Kommission des Grossen Rates zur Vorberatung des Entwurfes über die *Parallelisierung des kant. Lehrerseminars* hat auch den („Tagblatt")-Vorschlag auf Trennung des Seminars in ein Ober- und ein Unterseminar und Angliederung des Oberseminars an die Kantonsschule geprüft, ist aber zu dem Schlusse gekommen, der Regierung Vorschlag zur Annahme zu empfehlen. Auch die staatswirtschaftliche Kommission (Berichterstatter Hr. Dr. *Schmidt*, St. Gallen) hält den Vorschlag zur Zeit für inoportun. Immerhin haben wir die Zuversicht, dass der bedeutungsvolle Vorschlag im Grossen Rate zu eingehender Behandlung gelangen wird. Dies erscheint um so notwendiger, als demselben in der Presse nur wenig Beachtung geschenkt worden ist. In Lehrerkreisen scheint man da und dort eine Besprechung der Seminarreform durch den kantonalen Lehrerverein erwartet zu haben.

— ⊙ Die *Seminarfrage* hat im Grossen Rate zu einer lebhaften Debatte geführt. Hr. Redaktor *Flükiger* verteidigte mit Wärme und Geschick die Einrichtung eines Oberseminars nach St. Gallen. Der Rat aber entschied sich für die Vorlage der Regierung, d. h. für allmälige Parallelisierung der Klassen des Seminars in Rorschach. Einlässlicher Bericht über die interessante Debatte folgt in nächster Nummer.

Zürich. (*p*-Korr.) Die Delegiertenversammlung des *kant. Lehrervereins* Zürich war von der Freude über den glücklichen Ausgang des Referendums vom 29. September beherrscht. Hr. Gubler, Andelfingen, dankte im Namen der Sektionspräsidenten dem Vorstande und dem Präsident, Hrn. Hardmeyer für die unermüdliche, äusserst treue Arbeit, die sie getan haben. Er gedenkt auch des Hrn. Regierungsrat Ernst, der mit seinem Zahlenmaterial ausgezeichnete Dienste leistete. Den gemeinnützigen Arbeiten gaben die Mitglieder des K. L. V. in freiwilliger Spende ihren Ausdruck, die Hr. Gubler überreicht; die Landschaft wollte nicht zurückstehen vor der Stadt, die wenige Tage nach der Abstimmung

schon vorgegangen ist. — Über den Kassabestand referierte Quästor Huber. Wir besitzen auf Ende des Jahres rund 8000 Fr. Das dürfte, wenn wir berücksichtigen, dass unsere Ausgaben stets zunehmen, gewiss kein grosser Saldo sein; wir müssen uns ökonomisch noch stärker kräftigen und der Vorstand gelangt deshalb dazu, den Mitgliedern des Lehrervereins, die von der Besoldungserhöhung am 29. September eine Wirkung verspüren, die Einzahlung eines Beitrages zur Äuffnung der Kasse vorzuschlagen. Über die Notwendigkeit eines Zuschusses zeigt sich gänzliche Einigkeit und nur über die Höhe erhebt sich Diskussion. Schliesslich wird ein einmaliger Betrag von 5 Fr. festgesetzt. Einen weitern Ausdruck findet die Stimmung in einem Beitrag von 1000 Fr. an die Lehrer-, Witwen- und Waisenstiftung des S. L. V. und von 200 Fr. an das Schweizerische Lehrerinnenheim in Bern. Hr. Äppli, Zürich V, verdankt das erstere warm, indem er seiner Freude darüber Ausdruck gibt, das durch diesen schönen Beitrag die Schenkungen des Jahres 1912 den Betrag von 10,000 Fr. überschreiten werden und dass der Fonds nun 200,000 Fr. erreiche. Frl. Schäppi dankt für die schweizerischen Lehrerinnen. — Hierauf referiert Hr. E. Gassmann (Winterthur)über eine Zuschrift des Kapitels Andelfingen über die Ausrichtung der Zulagen an Lehrer ungeteilter Schulen. Der Vorstand will von einer Zuschrift an den Erziehungsrat absehen, da ihm der Wortlaut des Gesetzes in dieser Materie klar zu sein scheint. Hr. Erziehungsrat Fritschi spricht in gleichem Sinne. Nach den Verhandlungen wurde bei einem Ehrentrunke noch manches gute Wort gesprochen. Hr. Hardmeyer verdankt allen denen, die zum Erfolge vom 29. September mitgeholfen haben, ihre Arbeit. Sein Dank gilt namentlich der Presse, die mit Ausnahme von drei Zeitungen tüchtig für uns ins Zeug ging. Hoffentlich wird das Resultat manchen, der noch etwa gezweifelt über unsere Kraft, aufgeklärt haben, so dass unsere Mitgliederzahl stets noch sich mehren möchte. Er gibt dann noch einen kurzen Abriss der am 22. Dezember zur Abstimmung gelangenden Vorlagen, von denen uns namentlich das Gesetz über die Erweiterung der Kantonsschule am Herzen liegt. Es ist ein Akt der Gerechtigkeit gegen das schulfreundliche Winterthur, das so lange schwere Lasten trug. In frohen Liedern klang die schöne Tagung aus.

— *Aus dem Erziehungsrat.* Die Schulkapitel werden eingeladen, bis 1. April 1913 einzuberichten, ob sie Änderungen in den Zeugnisformularen der Primar- und der Sekundarschule zu befürworten haben und eventuell welche. — Ferner werden die Schulkapitel eingeladen, bis zum 1. Juli 1913 der Erziehungsdirektion ihre Gutachten einzureichen: 1. über ein von einer vom Erziehungsrat bestellten Kommission ausgearbeitetes Programm für Umarbeitung des Wettsteinschen Lehrmittels für den Unterricht in der Naturkunde der Sekundarschule und 2. über die Frage, ob und eventuell in welchem Sinne auf eine partielle Revision des Lehrplanes der Volksschule (vom 5. Februar 1905) einzutreten sei. — Das Manuskript zu einem Rechenlehrmittel für die II. Klasse der Sekundarschule, bearbeitet von Dr. Ed. Gubler in Zürich, wird genehmigt. Das Lehrmittel tritt an Stelle des bisherigen Bodmerschen Lehrmittels; es wird für die Sekundarschulen als obligatorisch erklärt und in den Staatsverlag aufgenommen. — Für das Wintersemester 1912/13 erhalten kantonale Stipendien: 53 Studierende der Universität 8720 Fr., einzelne nebst Freiplätzen, 10 Studierende der eidg. technischen Hochschule 1800 Fr., 13 Schüler der Kantonsschule Zürich 550 Fr., mehrere nebst Freiplätzen, 8 Schüler der höhern Schulen der Stadt Winterthur 470 Fr., 3 Kunstschüler 600 Fr. Drei Studierende der Handelswissenschaften an der Universität, ein Schüler der kant. Handelsschule in Zürich und drei Kunstschüler erhalten ausser dem kantonalen Stipendium noch Bundesstipendien von total 1300 Fr.

— Die *Hamburger Zeichenausstellung* vom Dresdner Zeichenkongress, die gegenwärtig im *Kunstgewerbemuseum Zürich* (beim Landesmuseum) zu sehen ist, erweckt hohes Interesse bei Lehrern und Gewerbetreibenden. Die günstige Aufstellung lässt die Zeichnungen, insbesondere die der Kunstgewerbeschule Hamburg, zur vollen Wirkung kommen. Vom ersten Jahr des systematischen Zeichnens sehen wir Übungsbeispiele bis zur obersten Klasse der Oberrealschule, der Seminar-Übungsschule und des Lehrerinnenseminars. sowie Zeichnungen aus Lererkursen und der Kunstgewerbeschule. Diese ist besonders reich vertreten, obgleich das Modellieren nur durch Photographien präsentiert ist. Das Zeichnen nach Natur ist in höchst instruktiver Weise dargesellt. Das Ganze macht einen vorzüglichen Eindruck. Da ist z. B. ein Schmetterling erst aus dem Gedächtnis, nachher auf kurze Beobachtung hin, dann nach Modell und einige Zeit später aus der Erinnerung gezeichnet. So lernt der Schüler auffassen und sehen. Sehr wirkungsvoll und instruktiv sind die Ausschneideübungen der Kunstgewerbeschule, die im Blumenzeichnen, Landschaften, Stilleben und Radierungen usw. Vorzügliches leistet. Lehrerinnen der Arbeitsschule werden sich *der* Handarbeiten — schön in Farbe und Füllungen — freuen. Wi rempfehlen Lehrern und Lehrerinnen aller Stufen den Besuch der Ausstellung, auf die wir in nächster Nummer zurückkommen.

Totentafel. Es ist mir Herzenssache, des Hrn. *Th. Danuser* zu gedenken, den wir am 6. Nov. in seinem stillen Heimatort Jenaz zu Grabe geleiteten. Dort wurde er 1822 geboren. In Schiers erhielt er seine Ausbildung als Lehrer. Kurze Zeit wirkte er in Grüsch, von 1903 bis 1906 in Ennenda. Ungern sahen wir den guten Freund scheiden, als er sich zur Fortsetzung seiner Studien in Zürich entschloss. Wir hatten ihn lieb in Ennenda; oft und gern besuchte er unsere Gemeinde. Als Studiosus gehörte er der Manessia an. In Bäretswil fand er an einer dreiklassigen Sekundarschule volle Arbeit; aber als Sangesfreund leitete er auch seinen Gemischten Chor; er stellte sich der Tuberkulosenliga zur Verfügung und suchte der Stenographie in Bäretswil Eingang zu verschaffen. Leider begann seine Gesundheit bald zu wanken. Aus Nauheim kehrte er scheinbar gekräftigt zurück. Das Leiden kehrte wieder. Da zog es ihn heim in die Bündnerberge; er suchte Erholung und fand hier die ewige Ruhe. Abordnungen von Bäretswil, aus Ennenda und der Manessia beklagten an seinem Grab den Hinschied eines guten Kameraden. *St. E.* — 22. Nov. In Basel Hr. Prof. Dr. *R. Luginbühl*, 58 Jahre alt. (Nekr. f.).

Vereins-Mitteilungen

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen:

Bei Anlass des Kalenderverkaufes aus folgenden Schulhäusern in Zürich: Hofacker Fr. 2. 30; Forchstrasse 50 Cts.; Hainerweg 7 Fr.; Turnerstrasse 2 Fr.; Sektion Thurgau des S. L. V. 501 Fr. (Nach Bezirkskonferenzen: Arbon 112 Fr.; Bischofszell Fr. 95. 95; Diessenhofen 10 Fr.; Frauenfeld 70 Fr.; Kreuzlingen 69 Fr.; Münchwilen Fr. 47. 05; Steckborn 40 Fr.; Weinfelden 56 Fr.) Total bis 26. November 1912 **Fr. 8963. 44.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank

Zürich V, 26. Nov. 1912 **Der Quästor:** ***Hch. Aeppli.***
Wytikonerstr. 92.

Postcheckkonto der Quästorate des S. L. V: VIII. 2623.

Festschrift vom Basler Lehrertag 1911, eine prachtvolle Weihnachtsgabe 1 Fr. plus Porto beim Quästor.

Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften: Für kleinere Schulen bis 30 St. gratis; 50 St. 1 Fr.; 100 St. 2 Fr.; 500 St. 8 Fr.; 1000 St. 15 Fr. Zu beziehen durch das *Pestalozzianum Zürich I.*

Klassenlektüre. *Illustr. schweiz. Schülerzeitung.* Nr. 8: Hänschen auf der Jagd. Wie Hänschen Kikonap den Hasen brachte. Jäger und Fuchs (Güll). Täuschung (Bartels) Leb wohl, du schöner Wald. Für den Freund (A. Fisler). Das Licht der treuen Schwester. Auf dem Gang zum Markt. Der lustige Drache. Die Gänse. Ein Blatt ging auf die Reise (R. Egli). Das Rütlibild (Uhler). (Jährl. Fr. 1.50. Bern, Büchler.)

□ □ □ □

Kleine Mitteilungen

— *Peterszell* hat den Antrag der Schulbehörde auf Erhöhung der Lehrerbesoldung verworfen.

— Am 12. Nov. wurde die erste schweizerische Anstalt für *krüppelhafte Kinder* im Balgrist, Zürich V, eröffnet. Ärztlicher Direktor ist Prof. Dr. W. Schulthess.

— *„Cosmopolitan Club"* (Zürich Helvetia) heisst eine Vereinigung, die ihre Mitglieder zur Auskunft, zum Sammeln, Geschäften, Verkehr, Schachspiel, wissenschaftlicher Anregung zusammenbringen will. Beitrag 10 Fr.

— Den *Nobelpreis* 1913 erhalten für Chemie: Prof. Sabatier, Toulouse u. Prof. Grignard, Nancy; für Literatur Gerhard Hauptmann.

— In *Mannheim* besteht eine Stiftung zur Ausbildung der Volksschullehrer zu Lehrern an gewerblichen und technischen Anstalten. Ihr Gründer Dr. C. Weyl bestimmte ihr zwei Drittel seiner Hinterlassenschaft (150,000 M.).

— Der hessische Lehrerverein fordert gleiche Bezahlung der Lehrer und der mittleren Finanzbeamten: 2100—4600 M., einschliesslich 500 Mk. Wohnungsgeld.

— Die *Freie Hochschule* in Berlin veranstaltet einen Kurs für Wandtafelzeichnen unter Leitung von Hr. Seinig, Rektor einer Volksschule zu Charlottenburg.

— Die philosophische und naturwissenschaftliche Fakultät der Universität *Münster* erachten, dass der Zutritt der Lehrer an Volksschulen zum Universitätsstudium nicht zu erleichtern sei.

— In Golonoco (Schlesien) stürzte ein *Schulhaus* ein. Zwei Lehrer und sechs Kinder wurden getötet, andere schwer verletzt.

— In *Mecklenburg*-Strelitz werden die Lehrer in der Rettungsanstalt Bethanien (drei Jahreskurse) ausgebildet, doch ist die Lehrerprüfung auch andern Leuten gestattet nach einer Prüfungsordnung von 1821. Anfangsgehalt 1000 M. (564 M. an Naturalien und der Rest an bar), dazu sechs Alterszulagen von je 100 M. Pension 564 bis 1020 M. *(Päd. Ztg.)*

Schultafeln in Schiefer

Stets grosses Lager in allen Grössen und kuranten Lineaturen. Prompte Bedienung. 1222

Kaiser & Co., Lehrmittelanstalt, Bern

WYBERT

Vorsicht beim Einkauf der **Wybert-Gaba-Tabletten**, die gegen Husten, Heiserkeit und Halsweh seit 65 Jahren mit grösstem Erfolg gebraucht werden. 1167

Man verlange in den Apotheken und Droguerien stets **Wybert-Gaba-Tabletten.**

Lehrmittel von F. Nager.

Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 14. Aufl. Preis 50 Rp. Schlüssel 25 Rp.

Aufgaben zum mündlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 6. Aufl. Preis 40 Rp.

Übungsstoff für Fortbildungsschulen (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). 6. Auflage. 272 Seiten, kartoniert. Preis direkt bezogen 1 Fr. 1192

Buchdruckerei Huber, Altdorf.

Piano-Fabrik

RORDORF & Cie.

Gegründet 1847 **Stäfa** **Telephon 60**

Verkauf, Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

69 — Vertreter in allen grösseren Städten. —

Kaiser & Co., Bern

empfehlen:

Schüler-Bleistifte aus bestem Graphit,

— brechen nicht ab — 1173

Vorzügliche **Schreib- und Zeichenstifte,**

Autenen-Stift No. 1—4 Grs. Fr. 8.—

Kaiser- „ „ 1—3 „ „ 5.40

„Selva"

feinster Zeichenstift 1—4, grün poliert, mit Goldstempelung. Grs. Fr. 16.50.

„Anker"-Zeichenstift

Grau poliert Grs. Fr. 13.—

Mit Silberstempelung Dtz. „ 1.20

Zu theatralischen Aufführungen

Konzerten und gesellschaftlichen Anlässen empfehle mein reichhaltiges Lager in Costumes jeglichen Genres für Damen und Herren.

Grösste Leistungsfähigkeit bei **billigsten Mietpreisen.**

Prompte und zuverlässige Bedienung.

Offerten, Kataloge, Vorlagen und Kostenvoranschläge zu Diensten. 1157

Schweizerische Costumes- und Fahnen-Fabrik, Verleih-Institut, Kunstgewerbliche Anstalt

J. Louis Kaiser, Basel.

Erholungsheim Stein Kanton Appenzell

Das ganze Jahr geöffnet. Ärztlich empfohlen für Ferien, Leidende jeglicher Art, namentlich für Frauen und Kinder. Nähere Auskunft durch

435 **Familie Örtle.**

In VI. Auflage ist erschienen:

Was der Schweizerbürger von seinem Vaterlande wissen muss.

Übungsstoff (Geschichte, Geographie und Verfassungskunde) für **Fortbildungsschulen.**

Preis: **Fr. 1.20**

(Irrtümlicherweise wurde dieser unter den „Kleinen Mitteilungen" der Lehrerzeitung zu 1 Fr. angegeben.)

Das Lehrmittel kann beim Verfasser: **H. Huber,** Lehrer, **Zürich II,** Bürglistrasse 30, bezogen werden. 1244

Madame Berger, rue Bachelin 9, Neuchâtel

Institutrice diplomée

empfängt bei sich 3—4 junge Töchter, welche die Schulen von Neuchâtel zu besuchen wünschen.

Gründliche Erlernung der Sprache garantiert. Angenehmes Familienleben. Gute Pflege. Garten. Preis 70—80 Fr. Gute Referenzen. 1241

Knabeninstitut der Zentralschweiz (für Ausländer) sucht auf Anfang Januar 1913 einen internen, soliden, tüchtigen Lehrer für

Buchhaltung und Deutsch

Anteil an der Aufsicht. Gef. Offerten mit Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre O 1240 L an Orell Füssli, Annoncen, Zürich. 1240

Für Gesangvereine und Vereinsverbände.

Die Vereinigung Zürcherischer Bezirks- und Gau-Gesangs-Verbände empfiehlt den Gesangvereinen ihre Festhefte II u. IIa Ausgabe 1903 und III u. IIIa Ausgabe 1907. Die Hefte enthalten:

II	8 Gem. Chöre	(2 Orig.)	u. 13 Männerchöre	(7 Orig.)
IIa	8 „ „	(2 „)	u. 9 Frauenchöre	(4 „)
III	10 „ „	(7 „)	u. 14 Männerchöre	(11 „)
IIIa	10 „ „	(7 „)	u. 12 Frauenchöre	(7 „)

Um allen Sängern, auch solchen, welche der Zürcherischen Vereinigung nicht angehören, die Anschaffung der Liederhefte zu erleichtern, sind die Verkaufspreise bedeutend herabgesetzt worden. Es werden abgegeben:

Heft II u. IIa zu 40 Rappen statt 60

„ III u. IIIa „ 50 „ „ 90

Gesangsvereinigungen, die vor einem Feste stehen, wird damit eine sehr günstige Gelegenheit geboten, ohne Mühe und mit geringen Kosten zu einem gediegenen Festheft zu gelangen, das für mehrere Anlässe genügend Stoff bietet.

Man wende sich mit Bestellungen oder um weitere Auskunft an den Quästor 1246

C. Eckinger, Sekundarlehrer, **Benken (Zch.).**

Zur Wahl eines Berufes

verlangen Sie Prospekt über Fachausbildung für Handel, Bureaudienst, Hotel und Bank von 1112

Gademanns Schreib- und Handelsschule Zürich I, Gessnerallee 50.

Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!

Meyer-Müller's Weihnachts-Verkauf

Zürich Stampfenbachstrasse 6.

Linoleum-Resten bedruckt

Grösse ca.

150×183 cm netto Frs.	6.—
183×230 „ „ „	9.—
200×250 „ „ „	11.—
200×300 „ „ „	13.—
230×320 „ „ „	18.—
275×350 „ „ „	23.50
320×400 „ „ „	32.—
366×450 „ „ „	41.—

Cocos Läufer:

60 cm breit à netto Frs.	1.50
70 „ „ „ „ „	1.80
90 „ „ „ „ „	2.30
100 „ „ „ „ „	2.55
120 „ „ „ „ „	3.—

Jute Läufer

60 cm breit à netto Frs.	1.—
70 „ „ „ „ „	1.20
90 „ „ „ „ „	1.50
180 „ „ „ „ „	4.75

Plüsch Läufer

60 cm breit à netto Frs.	4.20
70 „ „ „ „ „	4.85
90 „ „ „ „ „	6.30
120 „ „ „ „ „	8.40

Bodenteppiche

Tapestry

135×200 cm à netto Frs.	16.—
170×230 „ „ „ „	28.—
200×300 „ „ „ „	43.—
230×315 „ „ „ „	55.—
250×350 „ „ „ „	69.—

Plüsch

135×200 cm à netto Frs.	22.—
170×230 „ „ „ „	36.50
200×300 „ „ „ „	55.—
230×315 „ „ „ „	73.50
250×350 „ „ „ „	91.—

1201

10% Skonto auf alle Artikel, welche im Preise nicht besonders ermässigt sind, auch auf **orientalische Teppiche!**

Der Morgentrunk

für Nervöse und Schwache ist

: Kathreiners Malzkaffee :

Das Ohgoll macht's! 24

Pianofabrik Wohlfahrt & Schwarz

Biel - Nidau

Erstklassige Pianos in eleganter, sauberer Ausführung und idealer Tonschönheit. (H 2093 U)

1231

Verkauf, Tausch, Miete, Reparaturen u. Stimmen

Goldene Medaille nebst Diplom Ausstellung Zürich 1912.

Patent 46348 Telephon 866

— Lehrer erhalten besondere Vergünstigungen. —

Vertreter auf allen grösseren Plätzen der Schweiz.

Zürich

Zahn-Atelier I. Ranges

A. HERGERT

Bahnhofstrasse 48

Schmerzloses Zahnziehen nach bewährter Methode

Zürich 975

L. & C. HARDTMUTH'S

Blei-Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

Wissenschaftlich ausgeführte

Schulapparate u. Bedarfsartikel

für den Unterricht in der

Physik, Chemie und Naturkunde

Spezialität: Elektrische Apparate

Obligatorische Lehrmittel.

Komplette Ausstattungen — Billige Preise

Zahlreiche Empfehlungen. 1170

Keine Spielzeuge!

— Eigene grosse Ausstellung. —

Kaiser & Co., Bern.

Neuheit

Wappen-Gummi: *in Farben ausgeführt, Schweizer-, Berner-, Aargauer-Wappen, Marken-Gummi mit alten Schweizermarken (farbig).*

Preis per Stück —.10, per Dutzend 1.—, per Pfund 4.40. In vorzüglicher Qualität extra fabriziert und gesetzlich geschützt.

1223

Kaiser & Co., Bern

GOLLIEZ-PRÄPARATE

— 37 Jahre Erfolg —

Eisencognac: Fl. zu Fr. 2.50 und 5.— — Blutarmut, Appetitmangel, Schwäche. 390

Nussschalensirup: Flasche zu Fr. 3.— und 5.50 — Unreines Blut, Drüsen, Flechten.

Pfefferminz-Kamillengeist: Fl. zu 1 u. 2 Fr. — Unwohlsein. Magen- u. Leibschmerzen etc.

in allen Apotheken und Apotheke **GOLLIEZ, Murten.**

Kleine Mitteilungen

— *Lübeck* unterstellt das gesamte Schulwesen der Stadt einem Schuldirektor, der in der Oberschulbehörde beratende Stimme hat; für die Volks- und Mittelschulen wird ihm ein Schulinspektor an die Seite gesetzt. Abgelehnt hat der Senat die Einrichtung eines Schulkonvents (Lehrer als vorberatende Kommission).

— Der evangelisch-lutherische Schulverein des Königreichs *Sachsen* tritt gegen das Schulgesetz auf da es das Gelöbnis der Bekenntnistreue für den Lehrer aufhebe. Der Lehrerverein sieht in dem Gesetz (nach der 2. Lesung der Kommission) folgende Mängel: kein selbständiges Unterrichtsministerium, Abhängigkeit der Schule von der Kirche, Zwang zum bekenntnismässigen (Religions)-Unterricht, nicht die genügende Selbständigkeit und Freiheit des Lehrers im Unterricht, zu starke (vielfache) Beaufsichtigung des Lehrers. „Selbst dem Laien wird ein Aufsichtsrecht eingeräumt."

— Vor dem Landtag zu *Oldenburg* liegt eine Vorlage, welche als Besoldung bestimmt: für Lehrer und Lehrerinnen, provisorisch angestellt, 1220 M.; definitiv angestellt 1450 M., Hauptlehrer 1650 M., dazu an Alterszulagen nach je 2 Jahren 5 × 140 M., 5 × 170 M., 3 × 150 M. und 1 × 100 M. d. i. 2100 M. (Lehrerinnen 5 × 125 M., 8 × 100 M. d. i. 1425 M.) und freie Wohnung. Endgehalt also für Lehrer 3750 M., Lehrerinnen 2875 M., Lehrer an ungeteilten Schulen überdies noch 100 bis 200 M. Ledigen Lehrern werden indes 200 Mark (Hauptlehrern), 150 M. (definitive Lehrer und Lehrerinnen), 100 M. (widerrufl. angestellte Lehrer) in Abzug gebracht. *(Päd. Ztg)*

— Der Gesanginspektor in *London*, Dr. Borland, empfand den Mangel gemeinsamer Lieder, wenn die Schulen zusammenkommen. Also Aufstellung einer Liederreihe, die obligatorisch zu üben sei. Indem gleich zwölf Lieder jährlich gefordert wurden, schoss man übers Ziel hinaus — und kommt jetzt auf — zwei gemeinsame Lieder zurück.

CHRONOMETER INNOVATION
Direkter Verkauf vom Fabrikanten an Private.
5 Jahre Garantie - 12 Monate Kredit - 8 Tage Probezeit

Fr. 54 gegen bar — Fr. 60 auf Zeit

Nr. 3285

Ankergang 15 Rubinen, starkes Gehäuse Silber 800/000 kontrolliert Relief-Dekoration (Must. gesch).
Anzahlung 5 fr. Monatsraten 5 fr.
Die gleiche Dekoration auf einer Sprungdeckeluhr und Hinterdeckel mit «Helvetia»
Nr. 3286
Fr. 66.— gegen bar
F. 73.— auf Zeit
Anzahlung 10 f. Monatsraten 5 f.
Auf Wunsch werden diese 2 Modelle auch in Goldgehäuse, 14 oder 18 k., geliefert.
Beachten Sie die grossen Vorteile unseres Verkaufs-systems Innovation!
Präzisions-Regulierung Mehr als 12.000 Chronometer Innovation im Gebrauch Zahlreiche Anerkennungschreiben

A. MATTHEY-JAQUET - Fabrique Innovation - Chaux-de-Fonds
Vertrauenswürdige u. altrenommierte Firma - Gegründet 1903
Die erste ihrer Art in der Schweiz — Oft nachgeahmt, nie erreicht
Verlangen Sie unsere Kataloge gratis und franco. - Grosse Auswahl in Regulateuren, Wecker u. Bijouteriewaren. - Bitte den Namen der Zeitung angeben. - Tüchtige u. solide Agenten gesucht.
1108

Allerletzte Neuheit!
„Gloria" Uhr-Bracelet
ausziehbar
Cylinder, 10 Rubinen, Ia Qualität
aus Silber 800/000 Fr. 40.—
„ Gold 14 Kar. „ 135.—
„ „ 18 „ „ 155.—
zahlbar in Monatsraten. Gegen bar 5 % Sconto.
8 Tage auf Probe. 5 Jahre Garantie.
Grosse Auswahl in Uhren Regulateuren und Bijouterien. 1243
Verlangen Sie den Katalog gratis u. franko.
Uhremanufaktur „Gloria". Gegr. 1830.
Eimann & Co., La Chaux-de Fonds.

Thee Wickevoort
China- Ceylon- **Tee**
kauft man am besten im Spezialgeschäft
D. Huy, Zürich, Storchengasse 16.
Versand franko. Preisliste zu Diensten. 1131

1207
Vornehmster Weltclub für Tausch- und Sammelsport
Mitglieder (Damen und Herren) in allen Weltteilen.
Politisch und religiös neutral.
Verlangen Sie heute noch die Clubregeln. **Cosmopolitan-Club Zürich.**

Amerikan. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** 169

Dr. Wander's Malzextrakte
1177
Mit Eisen, gegen Bleichsucht, Blutarmut etc. . . . Fr. 1.50
Mit Bromammonium, erprobtes Keuchhustenmittel . „ 1.50
Mit Glycerophosphaten, gegen Nervosität . . . . „ 1.60
Rein, gegen Hals- und Brustkatarrhe . . . . . „ 1.40
Mit Kreosot, bei Lungenschwindsucht . . . . . „ 2.—
Mit Jodeisen, bester Ersatz des Lebertrans . . . „ 1.50
Man verlange „Wanders" Malzextrakte in allen Apotheken.

Experimentierkästen für Chemie:
Praktische Geschenke für die Jugend!
Enthaltend zahlreiche Apparate mit Anleitungs-Buch zu vielen chemischen Versuchen; äusserst lehrreich! A. Kleine Kollektion Mk. 15.—, B. Mittelgr. Kollektion Mk. 20.—, C. Grosse Kollektion Mk. 30.— D. Grösste Kollektion Mk. 40.—. (Vollständige Schüler-Zusammenstellungen!) Sämtl. Lehrmittel zur Unterhaltung und Fortbildung in allen Preislagen. Umtausch gestattet! Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme. 1221
L. H. Zeller, Lehrmittelanstalt, Gegr. 1905, **Mellenbach i. Thür.**
Den Herren Lehrern 10% Rabatt.

Vereins-Fahnen
in erstklassiger Ausführung unter vertraglicher Garantie liefern anerkannt preiswert
Fraefel & Co., St. Gallen
Älteste und besteingerichtete **Fahnenstickerei** der Schweiz. 248

PLASTILIN
zum Modellieren.
Vorzügliche Qualität in 7 Farben für Lehrzwecke.
817
Proben gratis. **Gebrüder Scholl**
Poststrasse 3, Zürich.

Schulhefte
die anerkannt besten der Schweiz fabrizieren in allen Ausführungen mit nur besten Papieren, Umschlag, Schild und Löschblatt.
Neu: Schulhefte mit modernem farbigem Umschlag, sortiert oder Farben nach Wahl.
Kaiser & Co., Bern
39/43 Marktgasse — Amthausgasse 24 1169
Fabrik Murtenstrasse
Zahlreiche Diplome. — Silberne und goldene Medaillen.

Sozial-pädagogische Schriften von Robert Seidel

Privatdozent am eidgenössischen Polytechnikum und an der Universität in Zürich

Aus dem Verlage: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Arbeitsschule, Arbeitsprinzip und Arbeitsmethode.

2. verbesserte Auflage von:

Der Arbeitsunterricht,

eine soziale und pädagogische Notwendigkeit, zugleich eine Kritik der gegen ihn erhobenen Einwände.

XII und 130 Seiten 8⁰ Format 2 Fr.

Urteile der Presse:

Nach dem Erscheinen der englischen Übersetzung in Boston, wurde der Verfasser von der „Industrial Education Association" in New York „in Anerkennung seiner ausserordentlichen Verdienste um den Erziehungsfortschritt" zum korrespondierenden Ehrenmitgliede ernannt.

„Berliner Tagblatt". Leitartikel: Ein treffliches Werk.

„Science, New York": Alles in diesem Buche ist wertvoll und gedankenreich.

„Grütlianer", Zürich: Es ist speziell das Verdienst Seidels, zum ersten Male den Beweis erbracht zu haben, dass, warum und wie die Handarbeit geist- und körperbildend, sittlichend und erziehend wirkt.

„Erziehungsblätter", Milwaukee: Seidels Werk ist ein epochemachendes; kein denkender Erzieher kann achtlos an ihm vorübergehen.

Der unbekannte Pestalozzi, der Sozialpolitiker u. Sozialpädagoge

52 Seiten. 8⁰ Format. 50 Rp.

„Zeitschr. d. oberösterr. Landes-Lehrervereins," Linz: Robert Seidel zeigt uns Pestalozzi in seiner wahren Grösse als Staatsreformer und Sozialpädagoge. Allen jenen, die den Lehrberuf im Geiste Pestalozzis erfassen, die wie er zu ringen und zu ertragen vermögen, sei das kleine Heft voll herrlicher Gedanken als Vorbereitung zur Lektüre von Pestalozzis sämtlichen Werken sehr empfohlen."

„Schulwart," Leipzig: „Ein bekannter Sozialpädagoge zeigt begeistert und begeisternd wenig bekannte Ideen aus Pestalozzis Lehre."

„Berner Schulblatt": „Meisterhaft hat Seidel in dem hier skizzierten Vortrag das Bild des wahren und vielfach noch unbekannten Pestalozzi gezeichnet. Möge unser grosser Landsmann in dieser Gestalt wieder aufleben im Herzen und Geist von recht vielen Volkslehrern."

Robert Seidel

Zu seinem 60. Geburtstage [23. Nov. 1910]

16 Seiten, 8⁰ Format mit dem Bildnis d. Jubilars 40 Rp.

„Zürcher Wochenchronik": „Dem Dichter und Kämpfer sind diese Zeilen gewidmet: Dem liederfrohen Poeten, dem Sänger der Freiheit, dem bahnbrechenden Pädagogen, dem liebenswerten, bescheidenen Menschen. Eins sei der Mann mit seinen Werken. Bei Seidel sind Mann und Werk untrennbar; sie wurzeln in dem unerschütterlichen Glauben an die Zukunft der Menschheit, eine lichte, glückliche Zukunft und an die Wiedergeburt alles Guten und Schönen aus dem Volke und durch das Volk."

Die Handarbeit

der Grund- und Eckstein der harmonischen Bildung und Erziehung.

7.—10. Tausend. 38 Seiten, 8⁰ Format 50 Rp.

„Neue Zeit," Stuttgart (sozialistisch): „Eine ausgezeichnete, eine vortreffliche Schrift".

„Münchener Zeitung" (parteilos): „Das müssen Sie lesen" —, sagte einer meiner Bekannten mit der Wichtigkeit eines Menschen, der soeben eine wichtige Entdeckung gemacht hat."

„Thurgauer Tageblatt" (demokratisch): „Ueber dem Lesen vergassen wir die Hundstagshitze und es war uns, als hätten wir einen Gang durch morgenfrische Taulandschaft zurückgelegt."

„Oltener Nachrichten" (katholisch): „Wir sagen dem Verfasser Dank für seine bahnbrechenden Ideen."

„Magdeburger Zeitung" (nationalliberal): Eine Broschüre, klar, bestimmt, knapp, die Quintessenz langjähriger Erfahrungen, obendrein etwas, was wir brauchen können, wir mit unserer Bücherkultur, unserer Nervosität, unserer himmelschreienden Ungeschicklichkeit in allen natürlichen Fertigkeiten lebenstüchtiger Menschen."

Soziale Frage, Schule und Lehrerschaft

Ihr Zusammenhang und ihr Verhältnis.

2. Auflage, 78 Seiten, 8⁰ Format 1 Fr.

„Schweiz. Blätter für Wirtschafts- und Sozialpolitik". „Einer der Berufensten, über das Thema: „Soziale Frage, Schule und Lehrerschaft" mitzureden, ist der rühmlichst bekannte Sozialpädagoge Robert Seidel, der seit 40 Jahren in der Schule und in der Politik hervorragend tätig ist und dessen Ruf als eines ebenso einsichtigen wie schöpferischen Schulmannes und Politikers endlich durchdringt".

„Frankfurter Zeitung": „Ein Erzieher von Herz und Verstand, ein Mann von klarer und wahrer Rede, ein echter Pestalozzijünger. Seine Schrift verdient weite Verbreitung und gewissenhafte Beachtung."

„Allgemeine deutsche Lehrerinnenzeitung", Leipzig: „Eine geradezu riesige Summe von volkswirtschaftlichen, sozialen und pädagogischen Tatsachen sind in der Schrift so kunstvoll gruppiert und sinnreich verwertet, dass sie ein farbiges Gemälde voll Leben und Interesse bilden. Der Verfasser beherrscht in souveräner Weise das ganze soziale und pädagogische Stoffgebiet und schöpft stets aus dem Vollen."

Die Schule der Zukunft eine Arbeitsschule

2. Auflage, 51 Seiten, 8⁰ Format 80 Rp.

„Schauen und Schaffen," Berlin: „In Seidels ‚Schule der Zukunft' liegt eine vorzügliche, klare und warme Schrift über eine wichtige Zeitfrage vor, die niemand ohne Genuss und Gewinn lesen wird."

„Päd. Blätter," Einsiedeln (katholisch): „In einer Anzahl Essays, die sprachlich und stofflich kleine Kunstwerke sind, zeigt der Verfasser die Unzulänglichkeit der Anschauungsmethode und rückt die grosse geist-, kunst- und charakterbildende Kraft der produktiven Arbeitsmethode ins hellste Licht."

„Frankfurter Zeitung": „Wenn die Zukunftsschule dereinst Gegenwartsschule sein wird, so darf jedenfalls der Name Robert Seidel als der eines Bahnbrechers auf pädagogischem Gebiet nicht verschwiegen bleiben." 1184

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt durch den Verlag Orell Füssli, Zürich

Kleine Mitteilungen

— *Der Fortbildungsschüler* Nr. 12: Frühbotschaft (von H. Federer). Aus dem Felddienst. Vom Dorfschüler zum Ingenieur. Konservenfabrik Lenzburg. Der deutsche Kaiser in der Bundesstadt. Bauernkrieg, Untergang der Eidgenossenschaft. Der Kanton Zürich.

— *Schulbauten.* Dübendorf arbeitet an Plänen für ein Sekundarschulhaus; aber es will mit dem Bau nicht vorwärts gehen.

— Einen *Ruhegehalt* von 3000 Fr. bewilligte der Grosse Rat von Luzern Hrn. Prof. Helfenstein, der 44 Jahre an der Kantonsschule wirkte.

— In *Schaffhausen* wurde Hr. K. Leu, Primarlehrer (kons.) in den Stadtrat gewählt; Hr. Prof. Haug (soz.) blieb in Minderheit.

— In *Genf* ist das Referendum gegen das Universitätsgesetz zu stande gekommen.

— *L'Intermédiaire des Educateurs* s'appelle une nouvelle revue publiée par l'Institut J. J. Rousseau à Genève. Son but est de contribuer à l'édification d'une pédagogie positive en servant de lieu entre les chercheurs et groupant leurs investigations ou leurs résultats. Le premier No. est inauguré par le portrait de M. Ferd. Brunot (Genève, 3 frs. par an).

— Im Seminar zu *Locarno* drohten die Zöglinge mit dem Auszug, wenn die Nahrung nicht besser werde. Eine Untersuchung ist angekündigt.

— Die Eingabe der Katholiken *Basellands* gegen die Schulbücher von Ernst u. a. soll zurückgezogen und in gemässigtere Form gebracht werden.

— Die Schulbehörde *Londons* liess sich in einem Kino geographische und naturwissenschaftliche Objekte vorführen, um die Verwendung des Kino zu Unterrichtszwecken zu studieren.

— Der Bundesausschuss des *österreichischen* Lehrerbundes bedauert, dass die Gehaltsfrage der Lehrer nicht erledigt wird und „mahnt dringendst sowohl die Abgeordneten als auch die Regierung an ihre Pflicht."

Wandtafeln

in Schiefer und Holz

General-Vertretung der Original Jägertafeln (Wormser)

Ueber 50 verschiedene Formate und zirka 30 verschiedene Gestelle und Aufmachungen am Lager.

Spezialität: Lieferungen für ganze Schulhausbauten

Stets zirka 700 Tafeln am Lager.

Verlangen Sie unsern reich illustrierten Katalog.

Eigene grosse Ausstellung.

Kaiser & Co., Bern.

Lehrmittelanstalt 1172

Neurasthenie, Nervenleiden

Nervenzerrüttung, Schwäche, Folgen schlechter Gewohnheiten, Hirn- und Rückenmarkreizung und Erschöpfung, Fluss, Harn- und Blasenleiden, Frauenleiden jeder Art, heilt mit natürlichen, in frischen und veralteten Fällen bewährten Blut- und Nervenmitteln und vorzüglichen Erfolgen nach eigener Methode ohne Berufsstörung: 1056

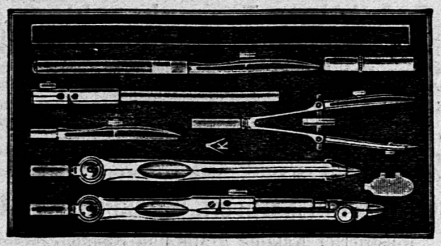
Dr. med. Fries, Spezialarzt, **Zürich**, Waldmannstrasse 8.

Verlangen Sie Prospekt.

Original Kern Reisszeuge

in Argentan mit durchweg auswechselbaren Einsätzen

die besten für Schulen



Alle Instrumente tragen die Fabrikmarke, und die Etuis die volle Firma.

von KERN & Co., Aarau 4

zu beziehen durch alle bessern opt. Geschäfte, Papeterien etc.

Künstlerischer Wandschmuck

für Schule und Haus

der Verlage Wachsmuth, Meinhold, Voigtländer etc.

Reiche Auswahl und steter Eingang von Neuheiten in Künstler Steinzeichnungen, Lichtdruck und Vielfarbendruck, Lithographie etc.

Verlangen Sie unsern illustrierten neuen Katalog.

Auf Wunsch auch Auswahlsendungen.

Eigene grosse Ausstellung.

Kaiser & Co., Bern

Lehrmittelanstalt. 1171

Offene Lehrstellen.

An der **Knabensekundarschule der Stadt Basel** sind auf Beginn des nächsten Schuljahres (Ende April 1913) einige Lehrstellen mit Unterricht in den verschiedenen Fächern der Sekundarschulstufe (5.—10. Schuljahr) zu besetzen.

Die Bewerber müssen im Besitze eines Diploms für die Mittelstufe sein.

Die Besoldung beträgt 120—160 Fr. per Jahresstunde, die wöchentliche Stundenzahl 24—32, die Alterszulage 400 Fr. nach zehn, 500 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren.

Die Pensionierung ist gesetzlich geregelt.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit nimmt der Unterzeichnete bis 14. Dezember 1912 entgegen. 1235

Basel, den 27. November 1912.

W. Zürrer, Rektor.

Sekundarschule Altstetten.

Offene Lehrstellen.

An der Sekundarschule Altstetten sind auf 1. Mai 1913, vorbehalten die Genehmigung durch die Gemeindeversammlung, 1—2 Lehrstellen neu zu besetzen.

Gemeindezulage 500—1200 Fr.

Bewerber um diese Stellen werden eingeladen, ihre Anmeldungsschreiben, begleitet von einem Ausweis über ihre bisherige Lehrtätigkeit, einer Darstellung des Studienganges und einem Wahlfähigkeitszeugnis bis am 15. Dezember 1912 dem Präsidenten der Sekundarschulpflege, Herrn J. J. Müller, einzusenden. 1238

Altstetten, den 25. November 1912.

Die Sekundarschulpflege.

Primarschule Oberwinterthur.

Die Genehmigung des Erziehungsrates vorbehalten, wird die neue (7.) Lehrstelle an hiesiger Primarschule auf Mai 1913 zur Besetzung ausgeschrieben. Zulage 500 bis 900 Fr., Wohnungsentschädigung bis jetzt 600 Fr.

Auskunft erteilt der Präsident der Primarschulpflege, Herr Pfarrer Wuhrmann in Oberwinterthur, an welchen Anmeldungen zu richten sind bis 10. Dezember 1912.

Oberwinterthur, den 20. November 1912.

1219 **Die Primarschulpflege.**

Sekundarschule Winterthur.

Offene Lehrstelle.

An der Sekundarschule Winterthur ist auf Beginn des Schuljahres 1913/14 eine durch Hinschied freigewordene Lehrstelle neu zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle werden eingeladen, ihre Anmeldungsschreiben, begleitet von einem Wahlfähigkeitszeugnis und einer kurzen Darstellung des Studienganges und der bisherigen Lehrtätigkeit bis spätestens den **7. Dezember 1912** dem Präsidenten der Sekundarschulpflege Winterthur, **Herrn Ingenieur E. Bachmann** dahier, einzusenden. 1211

Winterthur, den 15. November 1912.

Die Sekundarschulpflege.

Nervenschwäche

und Männerkrankheiten, deren inniger Zusammenhang, Verhütung und völlige Heilung, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. Wirklich brauchbar, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, örtlicher auf einzelne Organe konzentrierter Nervenzerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse usw. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. 1236

Für Fr. 1.50 in Briefm. von Dr. med. Rumler, Genf 484, Servette.

Schüler u. Schülerinnen schreiben:

„Der Pestalozzikalender

ist ein Kleinod; er hilft mir die Schulaufgaben machen; er ist mein bester Freund und Berater; er enthält mehrere hundert Bilder; er ist einfach prächtig; ich mag nicht erwarten, bis ich den neuen Jahrgang geschenkt bekomme." 1245

Der neue Jahrgang ist soeben erschienen.

Preis Fr. 1.50

Zum ersten Male erscheint auch eine **Separatausgabe für Schülerinnen.** Preis ebenfalls **Fr. 1.50.**

Verlag KAISER & Co., Bern.

Erhältlich in Buchhandlungen, Papeterien und beim Verlag.

A. Wiskemann-Knecht A.-G., Zentralhof Zürich

Spezialgeschäft feiner Haushaltungsartikel und Luxuswaren.

Pestalozzi-Statue Berg-Reliefs

Gold- und Silberwaren, Silber-Bestecke, kompl. Besteckkasten. Patengeschenke.

(O F 8180) Dauerhaft versilberte 1237

Tischgeräte und Bestecke

Erstklassige, vollkommenste Fabrikate.

Kaffee- und Tee-Service und Geräte

in Messing, Kupfer und Nickel.

Kunstgewerbliche Gegenstände.

Neueste Erzeugnisse.

Reizende, preiswerte Geschenke.

Ein billiges Weihnachtsgeschenk, das viel Freude bereitet!

K. Hess,

Ringe Ringe Rose

186 Kinderlieder für Mütter und Lehrer, in elegantem Umschlag, kart., hübsch illustriert. Preis **2 Fr.**

Berner Schulblatt: „Das Buch kann Eltern und Lehrern nicht genug empfohlen werden, bietet es doch eine fast unerschöpfliche Fundgrube herrlichster, dem kindlichen Empfinden so ganz entsprechender Weisen. Man blättert und blättert in diesem prächtig ausgestatteten Buche, und jede Seite bringt immer wieder neues Entzücken." 1198

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag

Helbing & Lichtenhahn in Basel.

Prinzess-Kinderbe chen in Holz und Eisen von 12 r. an uch mit Matratzen u. Fed eug.

Patent N. 60548

Verlangen Sie meinen Gratiskatalog, und vergleichen Sie Preise bevor Sie kaufen.

Wilh. KRAUSS

Kinderwagenfabrik

Stampfenbachstr. 2, 46 u. 48

Versandt durch die ganze Schweiz. Kein Risiko. Nichtpassendes retour. Neben meinen eigenen Fabrikaten einziger Vertreter der Brennaborwagen in Zürich.

Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte.

Grosse Auswahl in Leitern u. Knabenleiterwagen in allen Grössen mit u. ohne Bremse.

Lager der Schweiz.

BRENNABOR

Grösstes u. bestassortiertes

Kinderheim.

Ruhige, nette Villa mit Komfort, Garten, ff Aussicht auf See etc. ist **zu verkaufen.** Passte ausgezeichnet zu einem **Kinderheim** oder als **Erholungsheim für Rekonvaleszenten.** Anfragen unter Chiffre **Ue 663 „Villa Louisa"** sind zu richten an die **Union-Reklame Bern.** 1191

Verschenkt

werden vollständig umsonst zu Reklamezwecken

3000 Rasier-Apparate

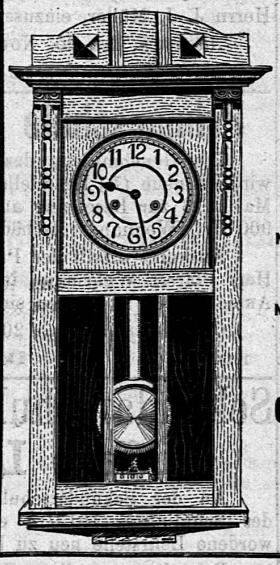
bis zu den hochfeinsten in schwer versilbert. Sie haben nur nötig, die dazu gehörenden Ia engl. Klingen à 30 Cts. zu kaufen. (Zà 5040g)

Schon beim Einkauf von **6 Klingen à 30 Cts. = Fr. 1.80** erhalten Sie einen eleganten Apparat in Karton **gratis.** 1233

Verlangen Sie unsern Prospekt.

Export Adler, Wilh. Martens, Zürich V. Abteilung 116.

1116 Bei **Schnupfen** hilft sicher **„Coryzol"**



Comptoir National d'Horlogerie

La Chaux-de-Fonds

Moderne Regulateure

4 Jahre Garantie 10 Monate Kredit 8 Tage Probezeit

Prächtiger Turmuhrschlag

No. 996. Gehäuse Nussbaum matt, Höhe 75 cm, versilbertes Zifferblatt und Pendel, 14 Tage gehend, **Stunden- und Halbstunden-Schlagwerk.**

Gegen Bar Frs. 41.— Auf Zeit Frs. 45.—
Anzahlung Frs. 6.— Monatsraten Frs. 5.—

No. 969. Der gleiche mit Werk für **Viertelschlag,** 8 Tage Gehwerk. Prachtvolles, ideales und harmonisches **Turmuhrschlagwerk** auf National Gong. **Drei verschiedene Turmuhrtöne.** 1182

Gegen Bar Frs. 62.— Auf Zeit Frs. 68.—
Anzahlung Frs. 10.— Monatsraten Frs. 6.—

Grosse Auswahl in Uhren, Weckern u. Ketten

Illustrierter Katalog gratis und franko

Comptoir National d'Horlogerie

87 Rue de la Paix 87 — La Chaux-de-Fonds

Lehrer

kaufen nachweisbar

Harmoniums und Pianos

am **vorteilhaftesten** gegen bar u. Teilzahlungen

(O F 7977) bei 1202

E. C. Schmidtmann

Spezialhaus f. Harmon. u. Pianos

Basel Socinstr. 27.

Bitte Kataloge verlangen.

Projektionsapparate

Nernst- und Bogenlampen

Lichtbilder und Leihserien

Diapositive von **50 Cts.** an 425

Edmund Lüthy

Schöftland

Telephon 1311 **Katalog gratis.**

Sanitäre

Artikel aller Art

durch

Ed. Baumgartner,

Luzern, Zürichstrasse 42

Ill. Katal. geg. 10 Cts.-Marke f. Porto gratis u. verschloss.

42

Radiergummi

1224

Bären-Gummi, Sammet-Gummi, National-Gummi, Marken-Gummi, Pestalozzi-Gummi, K. C. Gummi etc. etc.

Feinste Qualitäten für Schulen. Grösstes Lager in sämtlichen empfehlenswerten Gummisorten

Muster zur Verfügung

Kaiser & Co., Bern

Ich bezog auf

Weihnachten von Ihrem Hauskonfekt und hat uns dasselbe so gut geschmeckt, dass wir davon nun immer einen Vorrat zu Hause haben müssen. Senden Sie mir wiederum etc. etc. Solche Schreiben laufen täglich viele bei uns ein und sind gewiss der beste Beweis für die Vortrefflichkeit unserer Lieferungen. — Singers feinste Hauskonfekte bestehen aus 10 Sorten, wie Makrönli, Mailänderli, Brunsli, Mandelhörnli, Schokoladen-Makrönli, Haselnussleckerli, Anisbrötli, Patiences, Basler-Leckerli und Zimmtsterne und kosten 4 Pfund netto franko durch die ganze Schweiz nur 6 Fr. Machen Sie einen Versuch und Sie werden uns auch auf Weihnachten sicher wieder mit Ihren werten Aufträgen betrauen. — **Schweizer. Bretzel- u. Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel 2 e.** Erstes und grösstes Versandgeschäft dieser Branche in der Schweiz. 1214

Patentanwälte

Dr. KLINGLER & GEIER

AARAU

Anmeldungen u. Verwertungen in allen Ländern

1047

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.